



INHALT

Vorwort	4-5
Übersichtskarten	6-9
Baukulturelle Dokumentation und landschaftliche Analyse	
Teil A_Steirisches Randgebirge / Kulmassiv	11-73
Teil B_Oststeirisches Riedelland	75-111
Teil C_Talboden der Feistritz	113-195
Objektbezogene Grün- und Freiräume	197-241
Verzeichnis der Objekte und Ensembles	243-245
Quellenverzeichnis / Impressum	246-247



Thema und Ziel der baukulturellen Bestandsaufnahme in Verbindung mit einer Landschaftsanalyse ist es, wertvolle, interessante und teilweise auch weniger gelungene Beispiele der Alltagsarchitektur im Rahmen dieses Formats darzustellen und zu kommentieren. Bei der Auswahl der positiven Beispiele konzentrierten sich die VerfasserInnen auf traditionelle und zeitgenössische Beispiele einer (Alltags-) Architektur, die ohne große Gesten und mit einfachen Mitteln errichtete, gut nutzbare und oft sogar überaus poetische Baukörper mit dem Landschaftsraum und dem spezifischen Ortsbild in Beziehung setzt.

Die Dokumentation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist somit auch keine wissenschaftliche Arbeit, sondern soll Augenmerk auf Exemplarisches richten, auf das, was „ins Auge springt“ und was bei der Vermittlung und Weiterentwicklung von (alltäglicher) Baukultur hilfreich sein kann. Ziel der Auseinandersetzung mit der Region ist es, dass gegenwärtiges und vergangenes Bauen gleichrangig, aber mit dem Blick von außen möglichst vorurteilsfrei betrachtet wird. Die Baukulturdocumentation stellt mit ca. 100 Blättern eine Basis für alle am Baugeschehen Beteiligten dar: BürgermeisterInnen, Bausachverständige, RaumplanerInnen, PlanerInnen, Mitglieder von Gestaltungsbeiräten, VertreterInnen der Baubezirksleitung und Bauwerber können und sollen das Bild- und Textmaterial in der baukulturellen Diskussion verwenden.

Die im Rahmen der Gemeindestrukturreform im Jahr 2015 aus den ehemaligen Gemeinden St. Johann bei Herberstein, Siegersdorf bei

Herberstein, Hirnsdorf, Kaibing und Blaindorf entstandene oststeirische Gemeinde Feistritz vereint unterschiedliche Landschaftsteile zu einem gemeinsamen Kultur- und Siedlungsraum. Im langgestreckten, von Nordwesten am Kulmassiv bis in das Feistritztal im Südosten reichenden Gemeindegebiet kreuzen sich zwei bestimmende Achsen: Die Feistritz mit der begleitenden Landesstraße L403 und die in ostwestlicher Richtung verlaufende Wechselstraße B54. Die Feistritz verlässt im Norden bei St. Johann die Herbersteinklamm und durchfließt den weiten Talboden Richtung Südosten. Beidseits des Flusses und entlang der begleitenden Landesstraße L403 wurden Dörfer hochwassersicher an den sanft ansteigenden Hängen des oststeirischen Riedellandes angelegt. Nur der unmittelbar an der Feistritz entstandene Ortsteil Dörfel und die südlich von Kaibing liegende Katastralgemeinde Hofing befinden sich im Talboden und bilden somit Ausnahmen. Im Laufe der Jahrhunderte machten sich zahlreiche Mühlen und Sägewerke die Wasserkraft zunutze, wodurch sich in weiterer Folge einige florierende Wirtschaftsbetriebe entwickeln konnten. Noch heute wirken so manche markante historische Mühlengebäude als identitätsstiftende Elemente in der Talregion. Ökonomische Kriterien führen jedoch zu immer größeren Planungen und Bauvolumen. Hoch aufragende Silos und ähnliche großmaßstäbliche Anlagen – auch eine Folge der industriellen Landwirtschaft – sind extreme Dimensionssprünge in der kleinteiligen Hauslandschaft und stellen raum- und landschaftsplanerische Herausforderungen dar.

Die von Westen nach Osten verlaufende Bundesstraße B54 teilt das Gemeindegebiet in eine nördliche Region mit dem geistig-spirituell ausgerichteten Ortsteil St. Johann bei Herberstein und der Katastralgemeinde Maria Fieberbründl, verbunden mit dem zum Kulmassiv ansteigenden Weinbaugebiet des Ortsteiles Siegersdorf. Die südliche Talregion ist hauptsächlich landwirtschaftlich strukturiert. Hier befinden sich der Ortsteil Blaindorf und die an Feistritztal im Süden angrenzende Gemeinde Großsteinbach, welche einen bemerkenswerten Dorfkern mit markanten Einzelobjekten besitzt. Geografisch zentral im Gemeindegebiet von Feistritztal gelegen, haben sich die Orte Hirnsdorf und Kaibing entwickelt. Die regionale Baukultur bildet die vorhandene landschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Vielfalt ab. Eine bis ins 12. Jahrhundert zurückreichende historische Kuppenbebauung kennzeichnet den weit bis ins Tal sichtbaren Ortsteil St. Johann bei Herberstein. Ausgehend vom geistlichen und kulturellen Kern mit Kirche und Kloster entstand am sichelförmigen Höhenrücken eine barocke Gewerbesiedlung, die noch heute als hochwertiges Ensemble an der Dorfstraße erlebbar ist. An den steilen Hängen des Kulmassivs im Bereich Siegersdorf und in den Tallagen findet man noch traditionelle Gehöfte wie Dreiseit-, Vierseit- und Haufenhöfe. Viele dieser hervorragend in die Landschaft eingefügten Bauvolumen stehen als Folge der gesellschaftlichen Veränderungen leer, besitzen jedoch großes Potenzial für zeitgemäße Nutzungen. Eine Besonderheit ist der Wallfahrtsort Maria Fieberbründl mit seinem kleinräumlichen



architektonischen Erscheinungsbild in der Abgeschiedenheit des Hofwaldes.

Am Beispiel des gewerblich aktiven Ortsteils Hirnsdorf lässt sich die Umstrukturierung eines Dorfes, ausgelöst durch den Bau der Bundesstraße B54, gut nachvollziehen. Ab dem Zeitpunkt der Eröffnung der Wechselstraße im Jahr 1834 verlagerte sich der wirtschaftliche Schwerpunkt vom Bereich des südlich dieser Verkehrsachse liegenden Angerdorfes mehr und mehr an die wirtschaftlich günstiger gelegene neue Bundesstraße. Alle Einrichtungen wie Gemeindeamt, Bank, Gasthaus, Fleischhauerei, Bäckerei und Kaufhaus wurden in Folge an diesem jüngsten Teil des Ortes angesiedelt. Aus dem nordsüdlich ausgerichteten Dorf wurde ein westöstlich orientiertes, das mit einem immer stärkeren Verkehrsaufkommen mit massiven Lärm- und Umweltbelastungen konfrontiert ist. Neben der Verlagerung des Ortszentrums kam es etwa ab den 1980er Jahren auch zum Verschwinden der wesentlichen Nahversorger aus der dörflichen Kernzone. Nur das Gasthaus und eine Tankstelle, in der man kleine Einkäufe erledigt, existieren noch heute. Somit zeigt Hirnsdorf exemplarisch eine problematische Entwicklung, wie sie in unzähligen Dörfern und Regionen Österreichs stattgefunden hat und nach wie vor stattfindet. Gegenwärtig zeigen die Ortseinfahrten von Hirnsdorf aufgrund der gewerblichen Verdichtungen und Erweiterungen die an vielen Dorf- und Stadträndern übliche heterogene und zersiedelte Bebauung. Der alte Dorfkern besticht nach wie vor durch gut erhaltene und sensibel an das Gelände angepasste Hofanlagen.

Generell bleiben auch die Landschaft der neuen Gemeinde Feistritztal und ihre Ortsteile von den Tendenzen und weiter fortschreitenden Prozessen der Zersiedelung, der Entkernung von Ortszentren, der ausfransenden Ortsränder und der scheinbar beliebigen Gewerbeansiedlungen an den Peripherien nicht verschont. Umso mehr soll uns ein Blick auf vergangene und gegenwärtige Entwicklungen und die daraus resultierenden Ensembles und Bauformen helfen, das Wesen dieses Landstrichs zu verstehen und damit besser auf zukünftige Herausforderungen mit Engagement, Rücksicht und Sensibilität zu reagieren.

Die vorliegende Landschaftsanalyse und Baukulturdocumentation „Baukultur Feistritztal“ wurde im Auftrag des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 16 Verkehr und Landeshochbau von koala Landschaftsarchitektur / DI Mag. Robert Kutscha und DIⁱⁿ arch. Veronika Oberwalder und der Baukulturinitiative „baustelle land“ / Architekten DI Peter Pretterhofer und DI Reinhard Schafler unter Mitwirkung von Laura Feller erstellt.

Dezember 2015

VORWORT



GEMEINDE FEISTRITZTAL



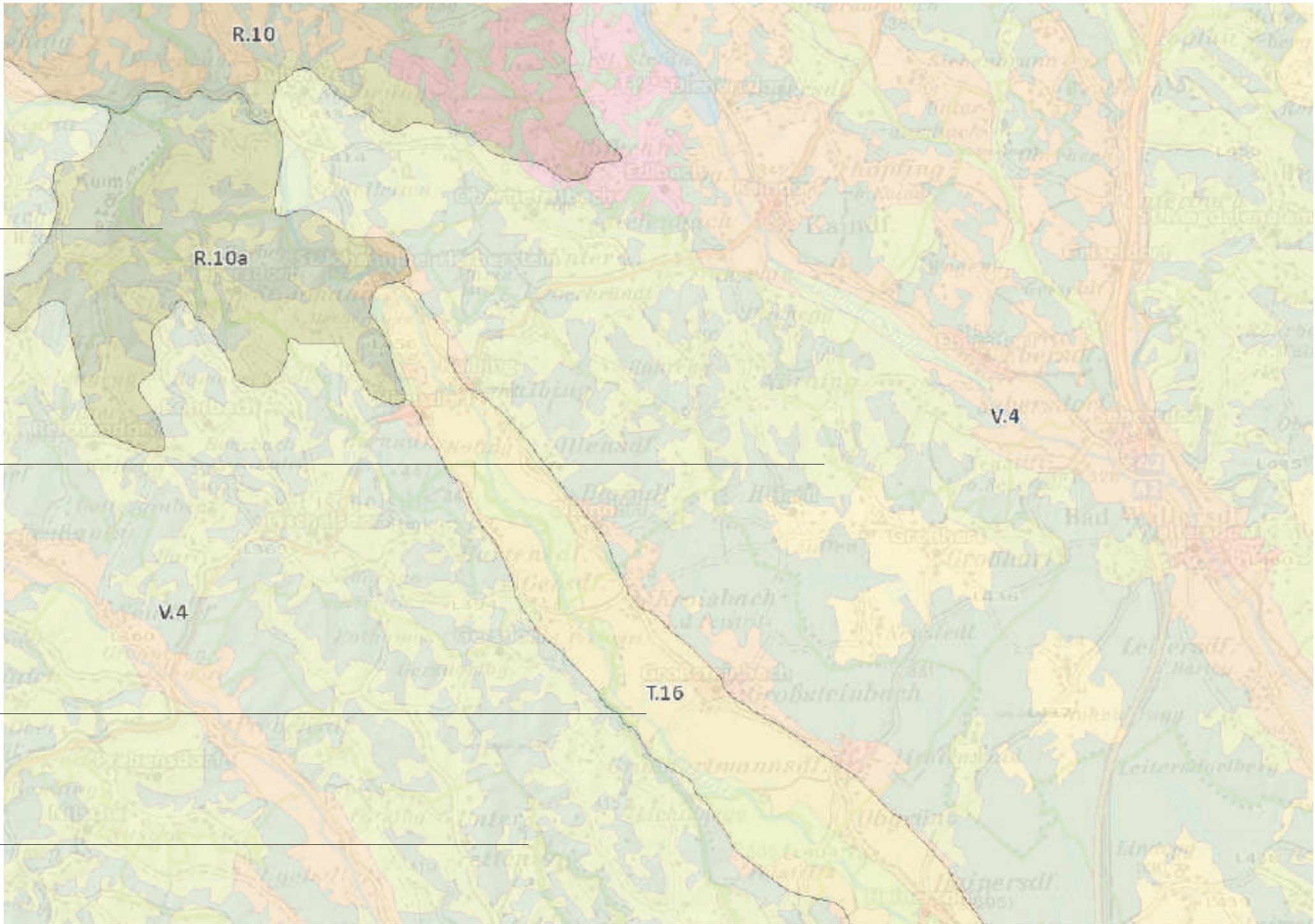
STEIRISCHES RANDGEBIRGE
JOGLLAND / KULMMASSIV

OSTSTEIRISCHES RIEDELAND

LANDSCHAFTSGLIEDERUNG UND LANDSCHAFTSSTRUKTUR
nach Gerhard Karl Lieb (1997)

TALBODEN DER FEISTRITZ

OSTSTEIRISCHES RIEDELAND



A_STEIRISCHES RANDGEBIRGE / KULMMASSIV

LANDSCHAFTSÄSTHETISCHE ANALYSE





Die Landschaft um Siegersdorf bei Herberstein, St. Johann bei Herberstein und Hoferberg ist gemäß der Landschaftsgliederung nach Lieb (1997) Teil des Jogllands / Kulmassivs im Steirischen Randgebirge und als „bergbauerliche Kulturlandschaft mit hübschem Wechsel von Wiesen, kleinen Ackerflächen und Wald sowie dörflichen Sammelsiedlungen auf Verflachungen“ beschrieben. „Rodungsflächen und Wald wechseln auf den sanftwelligen Anhöhen des Jogllandes (...) mit dazwischen liegenden, tief eingeschnittenen Haupttälern.“

Das Landschaftsbild ist gekennzeichnet von kleinstrukturiertem und abwechslungsreichem Nebeneinander aus Äckern, Wiesen und Wald. Zudem prägt der Weinanbau an den sonnenexponierten Hängen die regionstypische Landschaftsszenerie.



Siegersdorf bei Herberstein / Weinberg



Siegersdorf bei Herberstein / Hoferberg



Siegersdorfweg



Unterweinberg



St. Johann bei Herberstein



Siegersdorf bei Herberstein / Weinberg West



Siegersdorf bei Herberstein / Hoferberg

Baumgruppen und Baumreihen sowie markante Einzelgehölze und Gehölzgruppen gliedern die Wiesenflächen und markieren Orientierungspunkte in der Landschaft. Als ökologische Trittsteine und Verbindungskorridore zwischen den einzelnen Lebensräumen leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Insekten, Vögeln und Kleinsäugetern.



Siegersdorfweg





Extensiv genutzte, magere Wildwiesen weisen eine weitaus höhere Pflanzenvielfalt auf. Durch geringere Düngung und größere Mahdintervalle entstehen wertvolle Rückzugsräume für Bienen und Schmetterlinge. Naturbelassene Ränder und krautbewachsene Säume schaffen einen schrittweisen Übergang zum Lebensraum Wald.



Siegersdorf bei Herberstein / Klamm



Siegersdorf bei Herberstein / Klamm

Viehweiden und extensiv bewirtschaftete, zum Teil v erwachsene Wiesenflächen mit Baumbestand bilden einen landschaftlich interessanten Kontrast zu den überwiegend intensiv „gepflegten“ Kulturlflächen.



Siegersdorf bei Herberstein



Siegersdorf bei Herberstein / Klamm



Hirnsdorf

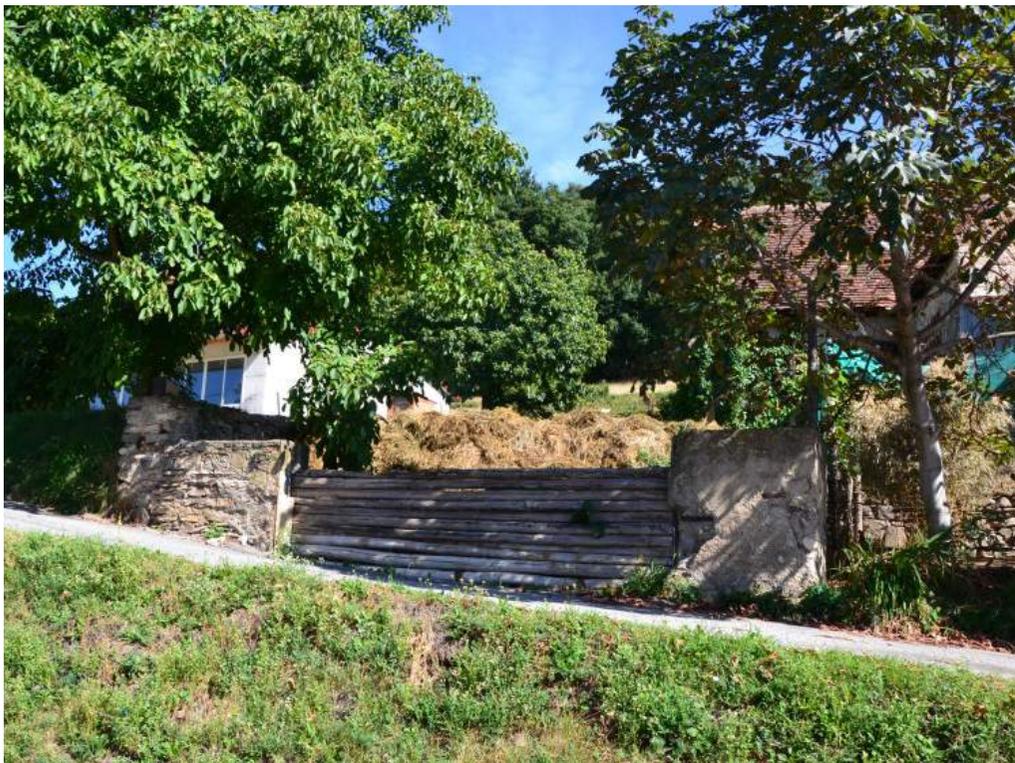


Unterweinberg

Streuobstwiesen sind ein elementarer Bestandteil der bäuerlichen Kulturlandschaft. Ihr zunehmendes Verschwinden durch Rodung oder mangelnde Pflege führt zur Verarmung des Landschaftsbildes und entzieht Insekten, Vögeln und Kleinsäugetern die Lebensgrundlage.



Siegersdorf bei Herberstein



Siegersdorf bei Herberstein



Siegersdorf bei Herberstein / Klamm

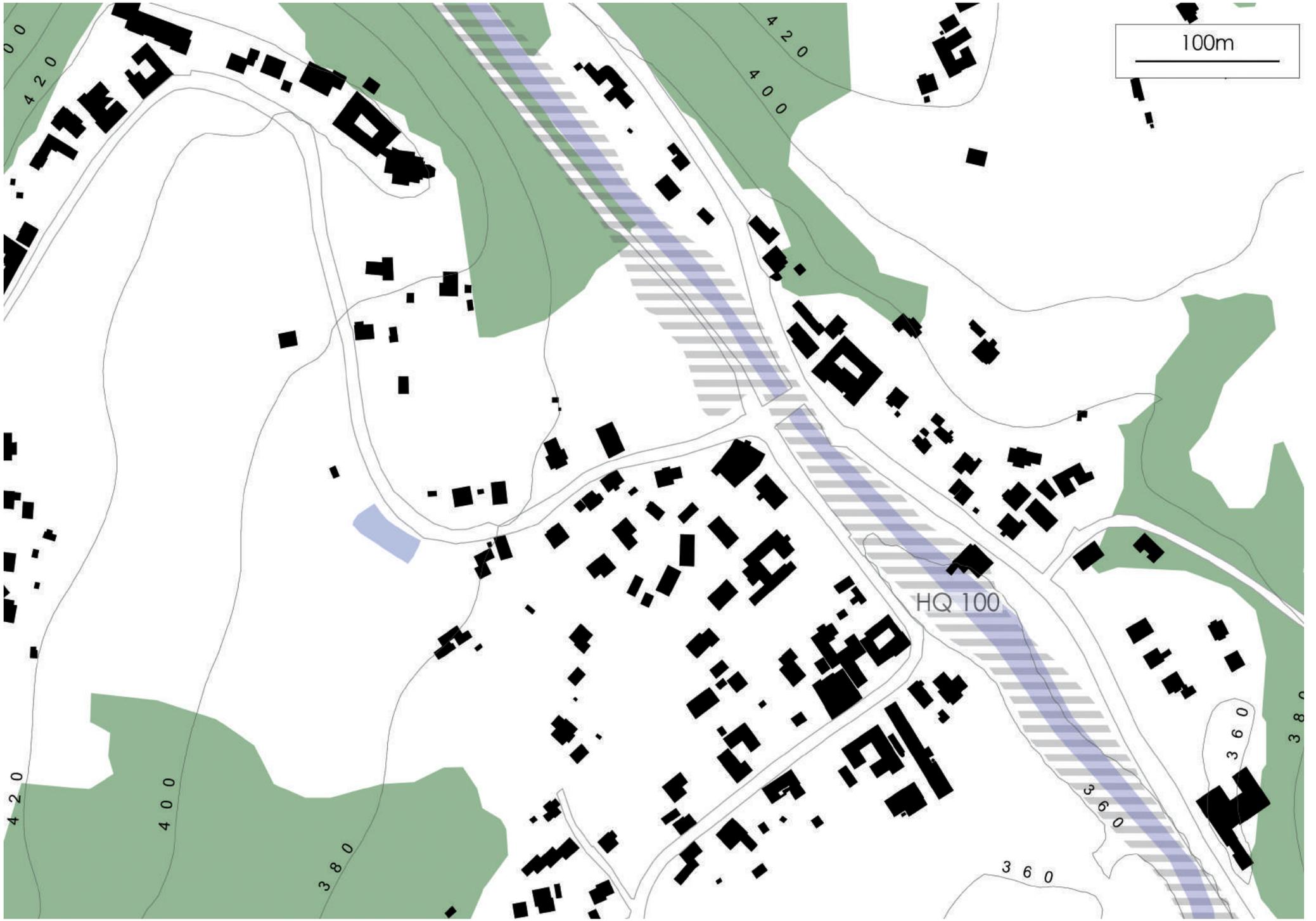
Zahlreiche Relikte dörflichen Lebens und bäuerlichen Wirtschaftens bereichern die Landschaftsszenerie und geben Einblick in den „Takt“ ländlicher Kulturlandschaftsgeschichte.



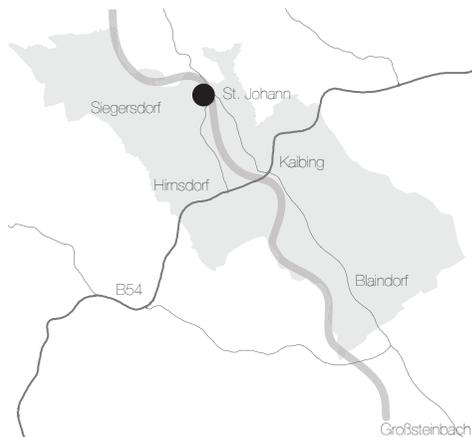
Siegersdorf bei Herberstein



St. Johann bei Herberstein



BAUTEN UND ENSEMBLES



Der Blick vom Kaibingsberg zeigt den Kontrast zwischen der breiten Ebene des Feistritztals und den relativ steilen begrenzenden Hängen sowie den in diesem Bereich von ausufernder Bebauung weitgehend freigehaltenen Talböden mit einigermaßen konzentrierten Siedlungsschwerpunkten an den Randlagen.

LANDSCHAFTSRAUM VOM KAIBINGSBERG

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Straßen- und Bachdörfer Feistritztal

Ort: Blick vom Peinsippweg Richtung Westen



Der Blick vom Aussichtspunkt „Kranzl“ auf St. Johann bei Herberstein zeigt die Anlage des oberen Dorfes auf einer sichelförmigen Kuppe. In hierarchischer Abfolge schließen an den Kern mit Kirche und Kloster die Schule, ein Kaufhaus, landwirtschaftliche Betriebe und Wohnhäuser an. Hangabwärts gibt es durch den historischen Klostergarten und Wiesenflächen eine landschaftsräumliche Distanz zum talseitigen Dorfteil.



ORTSGEFÜGE ST. JOHANN BEI HERBERSTEIN

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein



Markant auf einer Hügelkuppe situiert und weit bis ins Feistritztal hinein sichtbar, bilden Kirche und Kloster in spannungsvollem Winkel zueinander versetzt ein räumliches Ensemble. Die 1770 erstmals urkundlich erwähnte Kirche ist Ausgangspunkt der direkt anschließenden Entwicklung des Ortsteils St. Johann bei Herberstein und der Region Feistritztal.



HAUS DER FRAUEN / EHEM. AUGUSTINER- UND KAPUZINERKLOSTER SOWIE PFARRKIRCHE Ensemble

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein 7

Bauherr ursprüngl. kleine Burg: Herren von Feistritz

Bauherr Kloster: Maximilian von Herberstein, bis 1820 Augustinerkloster, danach Pfarrhof

Bauzeit: kleine Burg 12. Jh., Kloster 1656, Renovierung 2006/07



Hoch aufsteigende und kleinformige Natursteinmauern, vielfach im Trockensteinverbund errichtet, umfassen den historischen Ortskern und weite Teile des Klostergartens. Die Dominanz des natürlichen Materials wird hier zum Charakteristikum des Ortes. Einfügungen und Veränderungen sollten nur in äußerst sensibler und fachkundiger Form vorgenommen werden.



PFARRKIRCHE ST. JOHANN BEI HERBERSTEIN

Außenanlagen, Steinmauern

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein

Bauherr: Luitold von Gutenberg (erste Kirche)

Bauzeit: um 1150, Wiedererrichtung 1655



Als Teil des mächtigen Sockelmauerwerks von Kirche und Kloster verbindet ein Gewölbekeller den Innenhof des ehemaligen Klosters (Haus der Frauen) mit dem Weingarten. Der Gewölbdruck des Bruchsteinmauerwerks wird über Steinstreben deutlich sichtbar nach außen abgetragen und erzeugt gemeinsam mit den Fensteröffnungen eine skulpturale Komposition innerhalb des Sockelmauerwerks. Um 1652 noch Teil des Kaplanhauses, dessen Obergeschoss nach einem Brand abgetragen wurde, wurde der Keller anschließend in das Natursteinmauerwerk des Kirchen- und Klostersockels integriert.



HAUS DER FRAUEN / EHEM. AUGUSTINER- UND KAPUZINERKLOSTER
Keller im Sockelmauerwerk



Der Raum des Oratoriums besticht durch seine üppige barocke Wand- und Deckenausbildung. Feine Holzintarsien schmücken Wandvertäfelungen und Gestühl, Hohlkehlen mit großen Rädien und ornamentalem Putz verbinden Decke und Wand. Über tiefe Fensternischen fällt durch bemalte Kirchenfenster gefiltertes natürliches Licht ein. Eine meditative Raumatmosphäre entsteht.



PFARRKIRCHE ST. JOHANN BEI HERBERSTEIN
Oratorium, Innenraum



Auch in historischer Umgebung soll neue Architektur, die – wie im konkreten Beispiel „Kloster“ – eine Sonderfunktion erfüllt, als solche erkennbar sein. Ganz wesentlich ist die Auseinandersetzung mit Proportionen, Bauformen und örtlichen Besonderheiten in der unmittelbaren Nachbarschaft. In zeitgemäßer Architektursprache fügt sich hier ein Bauvolumen in das Kirchengrundstück ein.



KLOSTER ST. GABRIEL

Ensemble, Integration von Bautypen

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein 7a

Bauherr: Römisch-katholische Pfarrpfunde

Planung: Henke Schreieck Architekten, Wien

Bauzeit: 2006-2008

Auszeichnung: GerambRose 2014



Entlang der Ortsdurchfahrt erhielt die historisch gewachsene Häuserzeile teilweise ein Gegenüber aus zweigeschossigen Einfamilienhäusern. Die einfachen Bauvolumen folgen dem Minimalanspruch der Fortführung traditioneller Satteldächer. Haus- und Garagenzufahrten sind vielfach stark versiegelt und die Gartenanlagen kleinteilig. Räumlich gestaltete Übergangsbereiche von öffentlich zu halböffentlich und privat sind kaum vorhanden, Ortsgangausbildungen und Dachüberstände sehr unterschiedlich und teilweise grob ausgeführt.



DORFERWEITERUNG, EINFAMILIENHÄUSER

Ensemble, Straßenraum

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein

Bauzeit: 2000er Jahre



Landschaftsgerechtes Bauen beinhaltet unter anderem das sensible Einfügen von Bauwerken in Hanglagen und Geländeänderungen in sanfter Form. Das gezeigte Zugangsplateau zum Hauseingang in Verbindung mit einer Steinschichtung aus großformatigen Flussbausteinen wirkt überzogen und keineswegs landschaftsgerecht. Zusätzlich belastet das angefügte große Garagenbauwerk in seiner Materialität und formalen Ausführung den Hauptkörper.



EINFAMILIENHAUS AM DORFRAND

Objekt, Außenanlage

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein

Eigentümer / Bauherr: Andreas Kulmer

Planung: Arch. Alex Mautner, St. Johann bei Herberstein

Bauzeit: 2014



Entlang der Hügelkuppe des oberen Dorfes existiert eine historische Bebauung (Gewerbesiedlung aus der Zeit des Barock). Steildächer mit knappen Dachüberständen stellen einen geschlossenen formalen Zusammenhang her. Ein mit Holzlamellen verkleidetes Haus (2001) fügt sich durch Klarheit und ortsübliche Proportionen nahtlos in die kompakte Häuserreihe der Ortsdurchfahrt ein.

HÄUSERZEILE ST. JOHANN BEI HERBERSTEIN

Ensemble, Straßenraum

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein

Bauzeit: 16.–20. Jh.



Neben dem geradlinigen und gut detaillierten Gebäude sind auch die Außenanlagen hervorzuheben. Die Fortführung des einfachen Holzlattenzaunes bildet den Abschluss zur Dorfstraße, der bekieste Gartenzugang wirkt zwanglos und natürlich.



EINFAMILIENHAUS AN DER ORTSDURCHFART

Ensemble, Objekt

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein 128

Eigentümer / Bauherr: Fam. P.

Planung: Arch. Alex Mautner, St. Johann bei Herberstein

Bauzeit: 2001



Die neue Farbgebung der Fassaden akzentuiert die komplexe Häuserzeile aus dem 17. Jahrhundert und markiert unterschiedliche Funktionen. Eine kulissenhafte Komposition einer Ortsverdichtung entsteht. Der besondere Straßenraum wird durch das Gegenüber des Gastgartens mit seinen mächtigen Laubbäumen räumlich verstärkt und aufgewertet.



LANDGASTHOF RIEGERBAUER / EHEM. BÄCKERHAUS
 Ensemble, Ortsdurchfahrt
 Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv
 Siedlungsstruktur: Straßendorf
 Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein 12
 Bauherr Bäckerhaus: Stefan Varres
 Bauherr Umbau Stube: Andreas Pfeffer
 Eigentümer: Felix Allmer
 Bauzeit: 1657, Umbau Stube 1706



Die atmosphärische und haptische Qualität dieser Gaststube ist unumstritten und sollte als Studienobjekt für heutige Entwürfe dienen. Eine geradlinig gezimmerte Wandvertäfelung mit umlaufender Holzbank, schlichte, unaufdringliche Holzstühle und breite Lärchendielen formen den behaglichen Raum.



LANDGASTHOF RIEGERBAUER / EHEM. BÄCKERHAUS
Innenraum



Als eines der ältesten Bauwerke von St. Johann bei Herberstein ist der Hubertushof an einer markanten Stelle des Höhenrückens und bis weit ins Feistritztal sichtbar situiert. Der nordseitig angegliederte, ein- bis zweigeschossige Wirtschaftshof ist eine Besonderheit und verweist auf die wechselhafte Geschichte des Gebäudes, das ab 1790 als Kaufhaus, ab 1906 als Gasthaus und in den 1970er Jahren als Bankgebäude genutzt wurde. Ein Beispiel für die variablen Nutzungsmöglichkeiten großzügiger Räume und Grundrisse.



KAUFHAUS HUBERTUSHOF

Objekt, Ortsdurchfahrt

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein 8

Bauherr Gasthaus: Anton Maurer

Eigentümer: Fam. Gebetsroither

Bauzeit: 1652 und 1906 Neuerrichtung als Gasthaus



Um 1760 vom Herbersteiner Hofschreiber C.J. Lipp erbaut, bildet das ehemalige Gärtnerhaus mit der historischen Rosalienkapelle aufgrund der versetzten Baukörperstellung ein wegbestimmendes und somit räumlich wirksames Ensemble am hangseitigen Dorfrand. Die aus den 1970er Jahren stammenden Umbauten am Gärtnerhaus (Dachkonstruktion, Balkonausbildung und Edelstahlkamin) erfolgten in unsensibler Form.



EHEM. GÄRTNERHAUS UND ROSALIENKAPELLE Ensemble

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein 16

Bauherr Gärtnerhaus: Carl Josef Lipp
(Herbersteiner Hofschreiber)

Bauzeit Gärtnerhaus: um 1760, Umbau 1966

Bauzeit Rosalienkapelle: 1714, Renovierung 1991–1993

(Fam. Schwarz)



Eine Besonderheit ist die straßenseitige Friedhofsmauer, die in ihrer formalen Ausbildung an eine dörfliche Häuserzeile erinnert und auf einzelne Grabmale verweist. Der obere und zeitlich jüngere Friedhofsbereich geht fließend in den Weingarten (historischer Klostergarten) über. Im Zusammenspiel von Kirche, Steinmauerwerk und benachbartem Meierhaus liefern die Aufbahnhalle aus den 1970er Jahren und die Oberflächengestaltung der Parkplätze (Beton-Drainagepflaster) nur einen sehr mäßigen baukulturellen Beitrag.



FRIEDHOF UND AUFBAHRUNGSHALLE ST. JOHANN BEI HERBERSTEIN

Ensemble, Außenanlagen

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein

Eigentümer / Bauherr: Gemeinde St. Johann bei Herberstein

Planung: Baufirma Kulmer, Pischelsdorf

Bauzeit: Friedhof 1827, Aufbahnhalle 1976



Das im 17. Jahrhundert als Teil eines Meierhofes errichtete Objekt mit quadratischem Baukörper und steilem Zeldach wird als Sonderform wahrgenommen. Die in den letzten Jahrzehnten zugangsseitig erfolgten Anbauten wirken kleingliedrig und schwerfällig, wodurch der außergewöhnliche Charakter der strengen Bauform zum Teil aufgehoben wird.



WOHNHAUS / EHEM. MEIERHAUS

Objekt

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein 6

Bauherr: Deutscher Ritterorden und Augustiner Barfüßer

Eigentümer: seit 1956 in Privatbesitz

Bauzeit: 13. Jh. und Neuerrichtung 1661



Wohngebäude und L-förmiger Wirtschaftstrakt umschließen einen nach Süden offenen und windgeschützten Hof. Obstbäume verbinden Haus und Landschaft. Das Beispiel zeigt, dass sich auch große Bauvolumen mit reduzierter Materialität (Putzfassade, Ziegeldach) und schlichter Ausführung mühelos in den Hang und in die Hauslandschaft integrieren lassen.

DREISEITHOF AM ORTSRAND

Objekt

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein 4

Eigentümerin: Leopoldine Gumhalter

Bauzeit: 19. Jh., Tischlerei 1871–1914, Kaufhaus 1914–1958



Die Erweiterung mit Wohnbauten am Ortsrand von St. Johann gelingt hier in vorbildlicher Art und Weise. Ortsübliche Gebäudestrukturen und Dachformen sind wesentlicher Teil des Entwurfs. Hausbäume und das Weglassen von Einfriedungen am Übergang zum Freiland erzeugen ein harmonisches Siedlungsbild.



WOHNBAU AM ORTSRAND

Ensemble

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein 119–121

Bauherr: Siedlungsgenossenschaft Rottenmann

Planung: Arch. Roland Heyszl, Graz

Bauzeit: 1996/97



Die Renaturierung des Feistritzufers schafft eine nur teilweise gelungene, jedoch weitläufige Naherholungszone mitten im Dorf. Ein formaler und räumlicher Störfaktor im Fluss- und Straßenraum ist die aus Gründen des Hochwasserschutzes errichtete Betonbrüstung entlang des rechten Feistritzufers. In diesem Bereich ist das Gewässer nicht Teil des Straßen- und Ortsraumes. Am linken Ufer laden bis zum Wasser reichende Wiesenflächen zum Verweilen und Baden ein, kleine Ergänzungen wie Brücken und Stege sind einfach gestaltet.



RENATURIERUNG FEISTRITZUFER

Naturraum, Flussbad

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein

Planung: Ingenieurbüro Thomas Haberl, Graz

Bauzeit: 1997-2003



An der südlichen Ortseinfahrt von St. Johann bildet das durch seine Baumasse markante ehemalige Mühlengebäude gemeinsam mit dem benachbarten Wohnhaus mit Bäckerei eine Torsituation. Die giebelseitigen Fensteröffnungen des strengen Bauvolumens wirken beliebig, jedoch formal interessant in der Fläche. Sie verweisen auf spezielle Funktionen in früheren Zeiten. Photovoltaikpaneele in der Wiese verdeutlichen das Nebeneinander von Wasser- und Sonnenkraft, wobei hier ein Konflikt zwischen der geplanten Nutzung als Flussbad und einer unsensiblen Positionierung der Paneele im bestehenden Naturraum entsteht. Flussseitig erzeugt der Anbau des Kraftwerkshauses aufgrund des problematischen Dachanschlusses eine Störung des Ensembles.



PÖTZMÜHLE, FEISTRITZWEHR

Objekt

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein

Bauherr: Fam. Herberstein, Umbau: Fam. Pötz

Eigentümer: Feistritzwerke seit 1996

Bauzeit: 1817, Wiederrichtung nach einem Brand 1888, bis

1914 Schlossmühle Herberstein, Umbau 1930





Als Teil eines ehemaligen Gehöfts (abgebrochener Wohntrakt unterhalb der Straße) wurden die Baumassen der kleinen Wirtschaftsgebäude entsprechend den landschaftlichen Bedingungen in den Steilhang eingepasst. Neben einer interessanten Baukörperstellung und Raumbildung an der Bergstraße entsteht durch Material und Proportion ein landschaftsgerechtes Erscheinungsbild. Beispielhaft für die Notwendigkeit eines sensiblen Umgangs mit heutigen Nebengebäuden im Stadt- und Landschaftsraum.

WIRTSCHAFTSGEBÄUDE AN DER HÖHENSTRASSE HOFERBERG

Ensemble

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmassiv

Siedlungsstruktur: Nebengebäude im Straßenraum

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein

Eigentümer / Bauherr: Engelbert Weixelberger

Bauzeit: 19. Jh.



Mächtige Birnbäume und dazwischen eingefügte Satteldachhäuser mit unterschiedlicher Firstausrichtung rhythmisieren das Straßenbild. Tische und Bänke sind rund um die Buschenschank in zwangloser Weise aufgestellt und laden zum Verweilen ein. Ein improvisiert erscheinender Außenraum schafft hier eine entspannte Atmosphäre. Die mäßige Architektur des Holzzubaus wird durch Bewuchs verdeckt, der Anschluss des Pultdaches erfolgte in unsensibler Weise oberhalb der Traufe.



BIRN-BAM-BUSCHENSCHANK

Ensemble, Straßenraum

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Weiler

Ort: 8222 Feistritztal, Siegersdorf bei Herberstein 42

Eigentümer: Fam. Riedler

Bauzeit: 19. Jh., Terrassenüberdachung 2007



Auch Mikroarchitekturen wie Wartehäuschen und Trafostationen sind landschaftsprägende und in der kollektiven Wahrnehmung wesentliche Elemente im Straßen- und Landschaftsbild. In der Region Siegersdorf wurde ein in seiner Proportion und Ausformulierung spezieller Typ des Wartehäuschens an mehreren Stationen einer Buslinie umgesetzt. Aufgrund der verwendeten Materialien ein landschaftskompatibler Beitrag.



WARTEHÄUSCHEN

Objekt

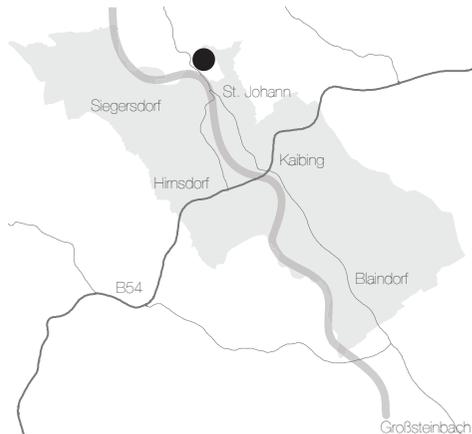
Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Weiler

Ort: 8222 Feistritztal, Siegersdorf bei Herberstein

Eigentümer / Bauherr: Gemeinde Siegersdorf

Bauzeit: 1990er Jahre



Hoch über der engen Feistritzklamm und aus der Entfernung nicht zu sehen, wurde das Schloss Herberstein auf einem Ost-West gerichteten Felsporn erbaut. Ausgehend vom Schloss (13. Jh.) mit dem Florentinerhof aus der Renaissance (17. Jh.) erkennt man vom Aussichtspunkt „Kranzl“ aus Erweiterungen bis in die Gegenwart. Im Zusammenspiel von mächtigen Bauvolumen und weitläufigen Höfen, Gärten, Freiräumen und Landschaftsgestaltung eine in Material und Proportionen topografisch komponierte und harmonische Gesamtanlage.

SCHLOSS HERBERSTEIN

Ensemble

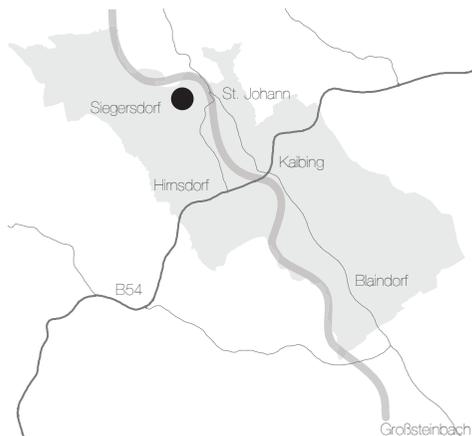
Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Freiland, Klamm

Ort: 8223 Stubenberg am See, Buchberg 50

Eigentümer / Bauherr: Fam. Herberstein

Bauzeit: 13. Jh. bis heute



Raumbildung in zweifacher Form: Ein ruhiger, meditativer Außenraum zwischen den Kapellen aus dem 17. und 18. Jahrhundert und einer Kreuzigungsgruppe ist an drei Seiten von Wald umgeben. Eine niedrige Steinmauer begrenzt den sakralen Ort mit weiter Aussicht nach Westen. Über einen Waldweg mit Kreuzwegstationen gelangt man nach St. Johann bei Herberstein. Auf einer Hügelkuppe situiert ist die kleine Anlage ein markanter Orientierungspunkt innerhalb der Region Siegersdorf.

KAPELLENGRUPPE HEILIGES GRAB

Ensemble

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

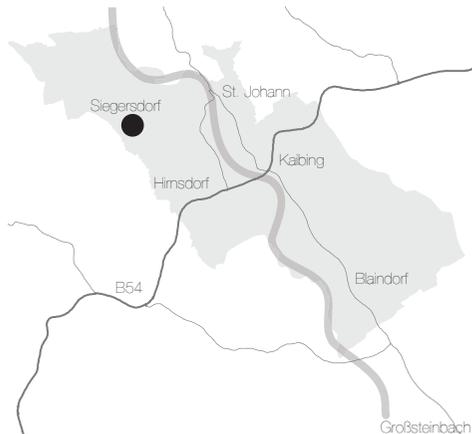
Siedlungsstruktur: Freiland, Weiler

Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein

Eigentümer Grabkapelle: Fam. Herberstein

Eigentümer größere Kapellen: Kloster St. Johann

Bauzeit: Grabkapelle 1660, größere Kapellen 1753



Bauwerke stehen zu bestimmten Landschaften in einem ausgewogenen Verhältnis, wenn sie hinsichtlich Lage, Größe und verwendeter Materialien deren natürliche Gegebenheiten berücksichtigen. Ganz selbstverständlich und (funktionell bedingt) ohne jede Geländeänderung ist dieses Kellerstöckl in den Hang eingefügt. Das im Laufe der Zeit sichtbar gewordene Mauerwerk aus örtlichem Steinmaterial verstärkt das elementare Erscheinungsbild und könnte durchaus Vorbild für die vermehrte Anwendung innerhalb zeitgemäßer Architektur in der Landschaft sein.

KELLERSTÖCKL

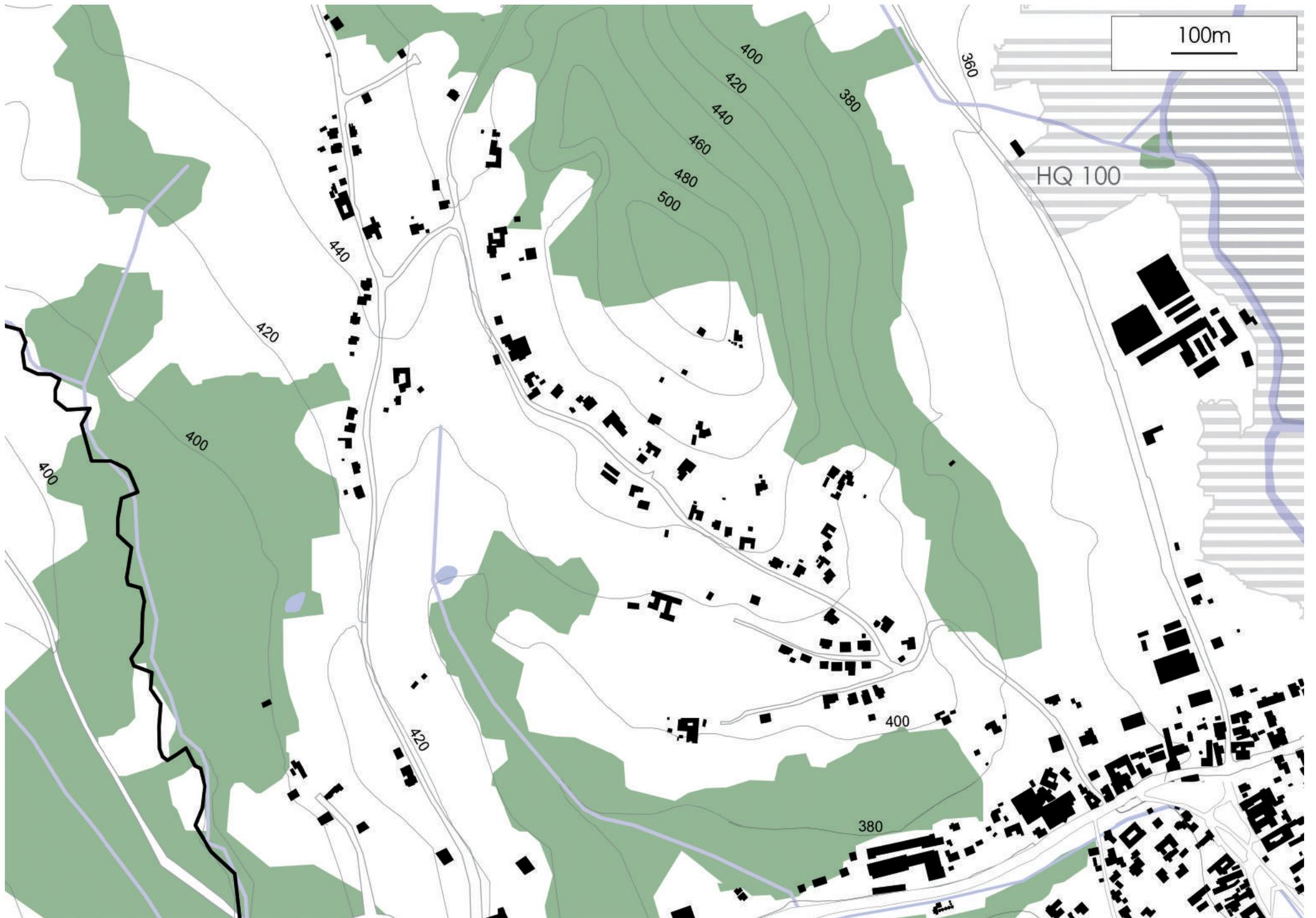
Objekt

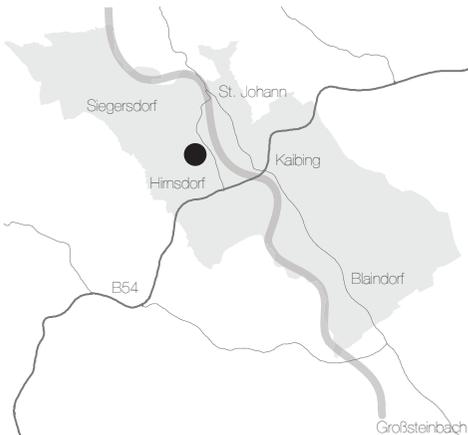
Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Freiland, Weiler

Ort: 8222 Feistritztal, Siegersdorf bei Herberstein

Bauzeit: 19. Jh.





Obwohl Hanglagen zahlreiche räumliche und architektonische Möglichkeiten eröffnen, werden bei gegenwärtigen Bauvorhaben häufig Geländeadjustungen in extremer Form und mit hohem finanziellen Aufwand durchgeführt. Als landschaftsgerecht gelten sanfte und abgestufte Übergänge in das benachbarte und natürliche Gelände in Verbindung mit heimischer Bepflanzung. Beides ist hier nicht der Fall.

EINFAMILIENHAUSSIEDLUNG

Außenanlagen

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Weiler, Einfamilienhaussiedlung

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf / Weinberg

Bauzeit: 2000er Jahre



Der Vierseithof am Weinberg bei Hirnsdorf ist beispielhaft für die Anpassung eines Bauwerks an das ansteigende Gelände, verbunden mit einer sanften Höhenstaffelung einzelner Objekte. Umgebende Obstbäume und ein geschotterter Zufahrtsweg bewirken eine landschaftsgerechte, natürliche Einbettung. In zunehmendem Maß sind diese Hofanlagen unbewohnt, besitzen jedoch ein hohes räumliches Potenzial für zeitgemäße Umnutzungen.



HOFANLAGE

Objekt

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmassiv

Siedlungsstruktur: Weiler, Einfamilienhaussiedlung

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf / Weinberg 67

Eigentümer / Bauherr: Fam. Reisenhofer

Bauzeit: 19. Jh.



Bildstöcke sind religiöse Kleindenkmäler und häufig an besonderen Stellen in der Landschaft, wie beispielsweise an Wegkreuzungen, zu finden. Das Objekt stellt eine barocke Form des Licht- und Tabernakelfeilers aus der Gotik dar. Die nischenartigen Vertiefungen dienten ursprünglich zum Abstellen von Kerzen. Bildstöcke (auch „Marterln“ genannt) fungieren auch als Orientierungspunkte und sind ein integraler Bestandteil der Kulturlandschaft.

BILDSTOCK

Objekt

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmmassiv

Siedlungsstruktur: Weiler, Einfamilienhaussiedlung

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf / Weinberg

Bauzeit: 18. Jh., Renovierung in den 1970er Jahren



Die Hofanlage am steilen Osthang des Weinbergs ist beispielhaft für landschaftsgerechtes Bauen. Harmonische Proportionen und sensibles Weiterbauen (talseitiger Quergiebel, hangseitiger Wirtschaftstrakt) erzeugen ein stimmiges Ensemble. Begleitende großkronige Hausbäume wirken als raumbildende Elemente und fördern die Integration des Bauwerks in den Naturraum.



GEHÖFT AM WEINBERG

Ensemble, Einbettung in die Hanglage

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmassiv

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf / Weinberg 55

Eigentümer / Bauherr: Fam. Prettenhofer

Bauzeit: Kellerstöckl 18. Jh., Zubau Quergiebel 1930

LANDSCHAFTSÄSTHETISCHE ANALYSE



Kaibing



Hirsdorf

Das Gebiet von Maria Fiederbründl bis Großsteinbach und Gersdorfberg ist Teil des Oststeirischen Riedellands und wird als „typisch sanftwellige Landschaft vom Typus des Platten-, Riedel- und Hügellandes mit landwirtschaftlicher Nutzung und Wald wechselnd“ beschrieben (Lieb 1997).



Hofwald / Waldhof



Hinterwald

Hochstämmige Obstbäume sind bestimmende Elemente der bäuerlichen Kulturlandschaft. Aufgrund weitgehend fehlender Nachpflanzung ist in einigen Jahren mit deren Verschwinden zu rechnen.



Hinterwald



Maieregg



Maieregg



Maieregg

Die ebenen Flächen um Hinterwald und Maieregg ermöglichen großflächigen Maisanbau. Umso bedeutender sind auch hier landschaftsgliedernde Heckenstreifen und die Erhaltung markanter Einzelbäume.



Maieregg



Feuchtbiotope und extensiv genutzte Wiesen sind selten gewordene Restflächen in der intensiv genutzten Produktionslandschaft. Trotz geringerem Ertrag und eingeschränkter Bewirtschaftbarkeit sollten sie als Bereicherung des Landschaftsbildes und ökologische Nischen erhalten bleiben.

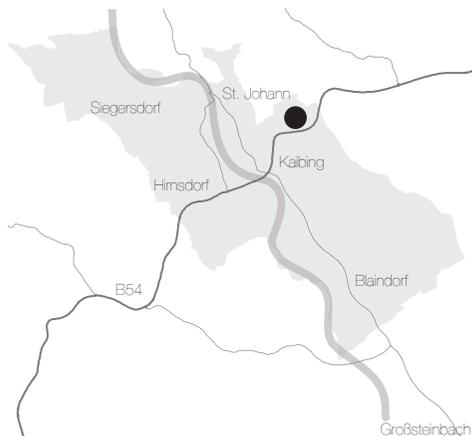
Sofern Intensivobstkulturen kleinflächig eingesetzt werden, bereichern sie durch Blüte und Frucht die Landschaftsszenerie. Aufgrund der zumeist erforderlichen Umzäunung zerschneiden sie jedoch die Landschaft und weisen durch die intensive Nutzung einen weitaus geringeren ökologischen Wert als beispielsweise Streuobstwiesen auf.



Gersdorfberg



BAUTEN UND ENSEMBLES



Am Beispiel des heute privat genutzten Gasthofs Rosmann zeigt sich eine interessante Gebäudeentwicklung vom ursprünglich eingeschossigen Bauernhaus aus 1744 zum zweigeschossigen, prägnanten Gasthaus mit urbanen Architekturelementen (Fensterproportion, Erker) aus der Zeit um 1906. Das ursprüngliche Gehöft wird heute als Gewerbebetrieb genutzt.

GASTHOF ROSMANN

Objekt

Landschaftsbereich: Oststeier. Riedelland

Siedlungsstruktur: Straßendorf

Ort: 8222 Feistritztal, Maria Fieberbründl 38

Bauherr: Fam. Rosmann

Bauzeit: 1744, 1916



Aus dem abgeschiedenen „Kaltenbrunn“ entwickelt sich zwischen 1879 und 1898 ein kleiner, aber atmosphärisch dichter und vitaler Wallfahrtsort mit ca. zehn Gebäuden und etlichen Devotionalienständen. Als beliebtes Ziel von Pilgergruppen bot der Ort mit Kaufhaus und Gasthöfen, mit Tanzveranstaltungen, Ringelspiel und Kegelbahnen bis ca. 1914 ein breites, auch an der Architektur ablesbares Spektrum an Unterhaltungsmöglichkeiten. Heutige Leerstände (Schließung der Devotionalienstände Mitte der 1960er Jahre) zeigen die Verschiebungen im kulturellen Verhalten, eine neuerliche Belebung dürfte schwierig sein.



ORTSBILD MARIA FIEBERBRÜNDL

Ensemble

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Wallfahrtsort, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, Maria Fieberbründl

Bauzeit: Kaltenbrunn um 1600 zu Herrschaft Herberstein, Nr. 38

Gasthof seit 1744

Kirche 1879, von 1880 bis 1898 dörfliche Siedlung



Die Kirche Maria Fieberbründl stellte eine interessante baukulturelle Metamorphose dar: Aus den getrennt stehenden Baukörpern – der hölzernen Bethalle und der angrenzenden Gnadenkapelle – schuf der auf Kirchenbau spezialisierte Grazer Architekt Karl Lebowohl, der zur selben Zeit die Stahlkirche Donawitz realisierte, 1954 eine bemerkenswerte Anwendung der Strategie des Weiterbauens durch Einfügung eines Querschiffs mit Empore. Die Kontinuität im äußeren Erscheinungsbild der drei Teile wird durch die verputzten Oberflächen und das ruhige Ziegeldach hergestellt, die Individualität der einzelnen Teile zeigt sich stärker im Innenraum.



KIRCHE MARIA FIEBERBRÜNDL

Ensemble, Objekt

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Wallfahrtsort, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, Maria Fieberbründl

Bauzeit: Holzkapelle bis 1879, Bethalle 1893/94, Gnadenkapelle 1879, Adaptierung 1954 durch Architekt Karl Lebowohl, Graz



Der bis 1967 betriebene kleine Devotionalienstand im Garten der Villa Fetz ist eine besondere Form von „Mikroarchitektur“, wie sie häufig in Wallfahrtsorten entstanden ist und durch Lebzeltereien sowie Tanzböden und Kegelbahnen bei Gasthöfen ergänzt wurde. Die sehr fein gearbeitete, ornamentale und teilweise farbige Holzarchitektur zeigt eindrücklich die mögliche Synthese von Individualität und einfacher Grundform.



DEVOTIONALIENSTAND VILLA FETZ

Objekt

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Wallfahrtsort, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, Maria Fieberbründl 41

Bauzeit: 1894, Villa Fetz 1885



Die handwerklich feine Ausarbeitung in Zusammenhang mit den unterschiedlich farbigen Fronten der Klappläden in Gelb/Rot, Grün/Weiß, Braun/Weiß verleiht den Devotionalienständen eine individuelle Note und dem Ort eine insgesamt heitere Grundstimmung.



DEVOTIONALIENSTÄNDE

Objekt, Detail, Farbe

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Wallfahrtsort, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, Maria Fieberbründl

Bauzeit: freistehender Devotionalienstand zu Haus Nr. 41, 1894

angebauter Devotionalienstand Haus Nr. 73, 1894/1909/1930

angebauter Devotionalienstand Haus Nr. 83, 1880

Schließung 1967/69



Die klobige Holzkonstruktion eines Carports auf dem künstlichen Podest einer unmaßstäblichen Steinschichtung ist nicht nur eine baukünstlerische Minderleistung ersten Ranges, sondern auch eine unangemessene individuelle Inbesitznahme des öffentlichen Raumes gegenüber der Wallfahrtskirche direkt am Dorfplatz. Dieses Carport und die angrenzenden Devotionalienläden zeigen eindrücklich, dass auch kleinste Bauaufgaben den öffentlichen Raum sowohl belasten als auch bereichern können.



CARPORT UND VILLA FETZ

Objekt

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Wallfahrtsort, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, Maria Fieberbründl 41

Bauzeit: Villa Fetz 1885, Carport 2000er Jahre



Der Leerstand des Kaufhauses Dillinger am Dorfplatz neben dem immer noch vitalen Gasthof Durlacher ist (wie auch das angrenzende Café, Haus Nr. 60) ein Beispiel für die strukturelle Schwäche vieler Ortskerne und steht für geändertes Konsumverhalten der Bevölkerung. Die Probleme in Maria Fieberbründl sind damit vergleichbar mit jenen vieler kleiner Gemeinden aus den Anfangszeiten des Tourismus (1960er/70er Jahre) und zeigen die Verschiebung hin zu plakativeren Reise- und Ausflugszielen mit attraktiveren Angeboten (wie z.B. Tierpark Herberstein).



KAUFHAUS DILLINGER

Objekt

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Wallfahrtsort, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, Maria Fieberbründl 83

Bauzeit: erster Devotionalienstand des Ortes 1880,

Gebäude 1954



Das vom Seckauer Stiftsarchitekten geplante Wohnhaus für den zwischen 1910 und 1918 wirkenden Messpriester (Missar) steht in topografisch erhöhter Lage und als bauplastisches Pendant zur Wallfahrtskirche in Fortsetzung der Hauptachse des Ortes. Die traditionellen Materialien (Putz / Dachziegel) stellen die Kontinuität zu den einfachen und traditionellen Gebäuden her. „Vermutlich der Entwurf eines Dilettanten im positiven Sinne des Begriffes. Die eigenwillige Anhäufung von Motiven auf dem Dach (Treppenturm, Tonne und Giebel) verrät eine ebenso eigenwillige räumliche Ausbildung des Dachgeschosses.“ Achleitner, S. 212



VILLA SPATH

Objekt

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Wallfahrtsort, Ortszentrum

Ort: 8222 Feistritztal, Maria Fieberbründl 42

Bauherr: Anton Mandl, Missar

Planung: Stiftsarchitekt Pater Anselm Werner

Bauzeit: 1911/12



Die spezielle Stimmung der Innenräume entsteht durch präzise gesetzte Öffnungen, Einzelfenster und Fensterbänder, welche die unterschiedlichen räumlichen Situationen in ihrer Wirkung verstärken. Stiegenturm und Wohnraum sind die gegenüberliegenden räumlichen Höhepunkte dieses beachtlichen, zwischen Tradition und Moderne pendelnden Wohnhauses.



VILLA SPATH
Innenraum



Ebenfalls leer stehend ist der Meierhof von Schloss Herberstein inmitten des Hofwaldes. Der Wohnflügel der sehr schlichten, dreiflügeligen, eingeschossigen Anlage mit schlanken Gebäudetrakten und Satteldächern wendet sich repräsentativ zum Weg, die Wirtschaftsflügel gruppieren sich um einen dreiseitig geschlossenen Innenhof, dessen vierte Begrenzung der Wald bildet. Hölzerne, kaminartige Entlüftungsaufsätze im mittleren Wirtschaftsflügel verweisen auf eine gut durchdachte Bautechnik.



MEIERHOF IM HOFWALD

Objekt, Haus in der Landschaft

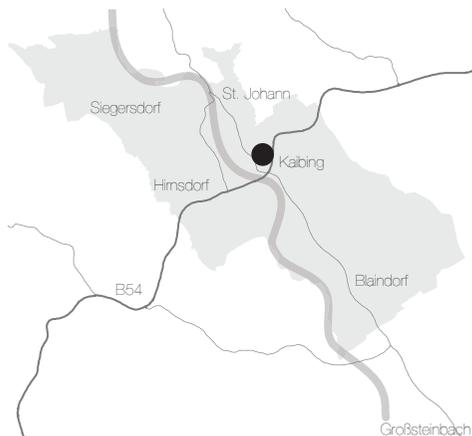
Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Dreiseithof in Waldlichtung

Ort: Feistritztal / 8222 Maria Fieberbründl

Untertiefenbach-Waldhof 37





Kaibingsberg im Osten und Weinberg bei Hirnsdorf im Westen des Feistritztals sind kleinere Erhebungen im Übergang zum sanft ansteigenden Kulmassiv und zur Feistritzklamm bei Herberstein. Die Zersiedelungstendenzen an den Südwesthängen belasten den Landschaftsraum.

LANDSCHAFTSRAUM BEI KAIBING

Landschaftsbereich: Steir. Randgebirge / Kulmassiv
 Siedlungsstruktur: Straßen- und Bachdörfer Feistritztal
 Ort: 8222 Feistritztal, St. Johann bei Herberstein



Der kleingliedrige traditionelle Vierseithof ist ein Beispiel für die Entwicklung von frei stehenden Gebäuden zu einer geschlossenen Hofform, wobei die Giebelseiten teilweise noch sichtbar sind und die Autonomie der einzelnen Teile betonen. Das Ensemble wurde in den letzten Jahrzehnten durch kammartig angeschlossene Wohnbereiche erweitert. Trotz der geringen baukünstlerischer Qualität dieser Anbauten entsteht eine dichte, kompakte Bebauungsform als Gegenstück zum frei stehenden, flächenintensiven Einfamilienhaus.



DREISEITHOF KAIBINGSBERG

Ensemble

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Dreiseithof in Waldlichtung

Ort: 8222 Feistritztal, Kaibing 26, Peinsippweg

Bauzeit: Erweiterung 1970er, 1990er Jahre



Das zeitgenössische Einfamilienhaus ist der Versuch, in Zusammenhang mit einer angrenzenden, traditionellen Hausgruppe ein Ensemble zu bilden, indem bekannte Elemente wie Putzoberflächen, Einzelfenster oder Satteldach eine Kontinuität zur Nachbarschaft herstellen. Diese Elemente werden gegenüber dem Bestand jedoch verfremdet, die Fenster vergrößert und das Dach flacher geneigt.



EINFAMILIENHAUS HOCHSTADL

Ensemble, Objekt

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Siedlungsstruktur: Hausgruppe

Ort: 8222 Feistritztal, Hofing, Höflerweg

Planung: dreiplus Architekten, Thomas Heil, Graz

Bauzeit: 2014



Die Hauslandschaft am Kaibingsberg zeigt eine klare, meist eingeschossige Kammbebauung aus länglichen Gebäuden mit Satteldächern. Die Bebauungsstruktur verzahnt sich mit dem bewirtschafteten Landschaftsraum durch unterschiedlich große Haus- und Obstbäume.

KAMMBEBAUUNG HOCHSTADL
Ensemble
Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland
Siedlungsstruktur: Kammbebauung
Ort: 8224 Hartl, Hochstadlweg

LANDSCHAFTSÄSTHETISCHE ANALYSE



Blick von St. Johann bei Herberstein auf das Feistritztal



Feistritztal bei Kaibing



Feistritztal bei Kaibing

„Wenig unterhalb ihres Austritts aus dem Gebirge fließt die Feistritz in einem verglichen mit dem heutigen Fluss auffallend breiten Sohlental.“ (Lieb 1997)

Trotz abschnittsweise intensiven Maisanbaus zeichnet die Landschaft ein ästhetisch weitgehend intakter Abwechslungsreichtum aus Wiesen, Feldern und Gehölzgruppen aus. Die Lebensader Feistritz beeindruckt als unverbaute Natur- und Erholungsraum: flussbegleitende Ufergehölze und Säume gliedern den Talboden und sorgen für einen ökologischen Korridor zwischen den Äckern.



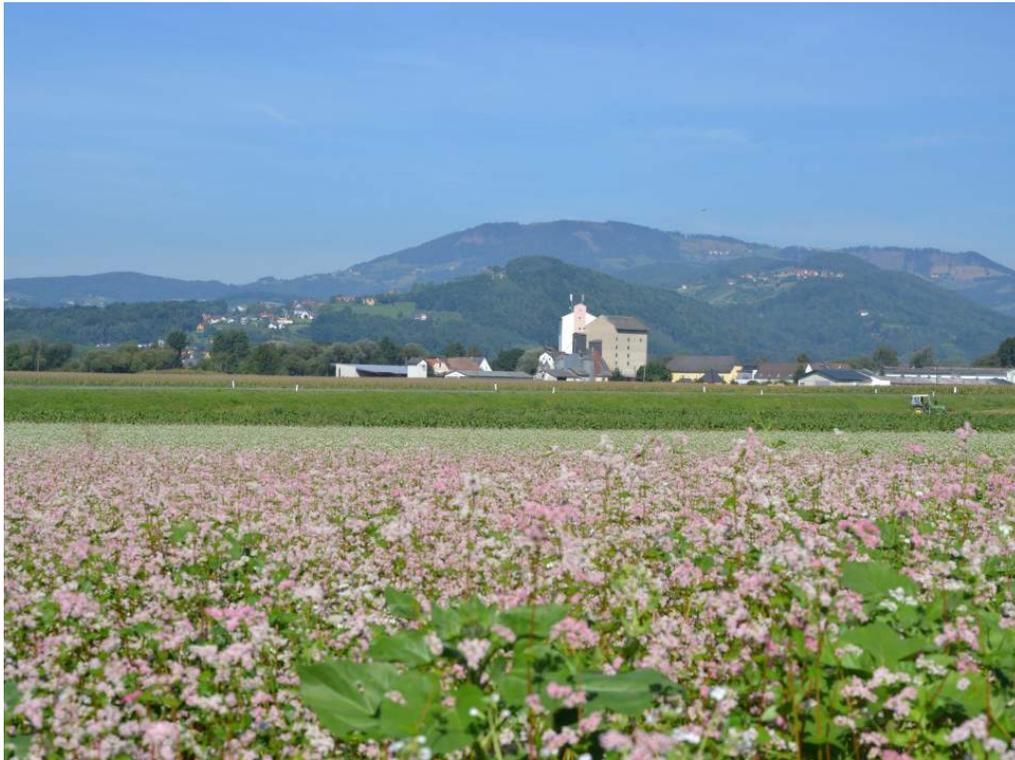
Feistritzfluss in St. Johann bei Herberstein



zwischen Hirnsdorf und St. Johann bei Herberstein



Kaibing



zwischen Kaibing und Illendorf



zwischen Hofing und Hirnsdorf

Baumgruppen und Streuobstwiesen sowie unterschiedlichste Kulturen wie Sonnenblumen, Buchweizen, Kürbis oder Hirse schaffen zwischen den Maisfeldern optische Blickfänge und ökologisch wertvolle Randlinien.



zwischen Blaindorf und Kroisbach



Hartensdorf



zwischen Hofing und Hirnsdorf



Wo großflächige Monokulturen und eintönige Maisäcker das Landschaftsbild bestimmen, führen fehlende Gehölzstreifen und Baumgruppen zu einer zusätzlichen ökologischen und ästhetischen Verarmung.



Kaibing



Fieberbründlweg Laubbach



zwischen Blaindorf und Kroisbach

Weg- und bachbegleitende Gehölzstreifen geben als vertikale Elemente dem flachen Talboden Rhythmus und Orientierung. Ihr Weiterbestand sichert den Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sorgt für Windschutz und unterbindet Bodenerosion.



Kaibing



St. Johann bei Herberstein / Au

Streuobstwiesen, Baumreihen, Baumsolitäre und Bauminseln unterbrechen die Äcker und Felder und dienen als ökologisch wertvoller Rückzugsraum in der vegetationsfreien Zeit.



Kaibing





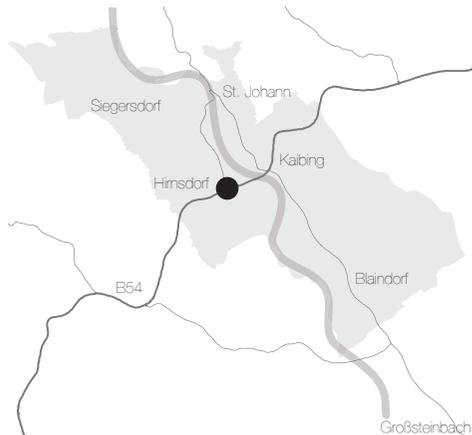
zwischen Blaindorf und Kroisbach



Hartensdorf



BAUTEN UND ENSEMBLES



Hirnsdorf besitzt eine vom Ortskern ausgehende, durchwegs intakte Dachlandschaft mit ziegelroten und grauen Dächern und stimmigen Gebäudeproportionen. An den Rändern wird die kompakte Siedlungsstruktur jedoch vielfach durch Volumen- und Materialsprünge aufgelöst. Die Ortseinfahrten Nord, Ost und West zeigen aufgrund der gewerblichen Verdichtungen und Erweiterungen der letzten Jahrzehnte eine sehr heterogene Bebauung. Im Hintergrund, im östlichen Bereich des weitgehend unbebauten Feistritztales, sind die an den Rändern vielfach zersiedelten Ortschaften Illensdorf und Blandorf erkennbar.

ORTSGEFÜGE HIRNSDORF

Ortskern, Dachlandschaft

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf

Blick vom Weinberg nach Südosten



In ihrer Auseinandersetzung mit Größenordnungen, Bauformen und Gliederungen kann diese historische, auch Hofstättenzeile genannte Häuserzeile an der Wechselbundesstraße, als beispielhaft für das Wohnen im Dorfverbund vor etwa 170 Jahren angesehen werden. Das Ensemble verweist auf eine Zeit, als die neue Wechselstraße eröffnet wurde (1834) und sich der wirtschaftliche Schwerpunkt des Dorfes immer mehr an diesen Verkehrsweg verlagerte.



ORTSEINFAHRT WEST

Ensemble, Straßenbild

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritzal, Hirnsdorf



Der Ideenreichtum (auch bei sogenannten Selbstbauvorhaben) scheint auch bei Kleinstobjekten wie Wartehäuschen unbegrenzt zu sein. Auch Mikroarchitekturen verlangen eine gute Planung und Umsetzung. Im Vergleich dazu sind die Wartehäuschen in der Region Siegersdorf (siehe S. 69) als gelungene Beispiele zu nennen.



ORTSEINFAHRT WEST

Wartehäuschen, Straßenbild

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf

Eigentümer / Bauherr: Gemeinde Hirnsdorf

Bauzeit: Ende 20. Jh.



Eine regelrechte Flut von Werbung in allen Formaten und Farben belastet hier unser Straßen- Orts- und Landschaftsbild. In der Fülle an dichter Information ist das Einzelne oft nicht mehr wahrnehmbar. Die Gewerberobjekte an der Osteinfahrt von Hirnsdorf erscheinen wie provisorisch und wurden ohne jeden Gestaltungsanspruch umgesetzt.



GEWERBEPARK ORTSEINFABRT OST
 Ensemble, Straßenbild
 Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal
 Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand
 Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf 230
 Bauzeit: 2000er Jahre



Einheitliche Dachformen, Dachmaterialien und ähnliche Größenordnungen der Einzelobjekte lassen Baugruppen geordnet erscheinen. Im Dorfkern von Hirnsdorf finden sich zahlreiche Gehöfte, die nach diesen Prinzipien gebaut und erweitert wurden. Bemerkenswert sind außerdem die vielfach noch erhaltenen alten Hausbäume.



HOFANLAGEN IM DORFKERN

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf



Ganz einfach und selbstverständlich werden hier Ziegel für Wand und Dach verwendet, Giebelschalung und Wirtschaftstor sind aus Holz. Die Fassade wird abwechselnd durch aufgelöste Lüftungsflächen und geschlossene Wandteile rhythmisiert. Zahlreiche anonyme Bauten wie dieser kleine Schuppen prägen unsere Umwelt entscheidend mit. Für Nebengebäude gilt der gleiche Gestaltungsanspruch wie für andere Bauwerke auch.



WIRTSCHAFTSGEBÄUDE

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8221 Feistritzal, Hirnsdorf



Aus heutiger Sicht wird die kleingliedrige Hauslandschaft im Dorfkern durch den Zubau der Betonsilos nicht gestört, was zum Zeitpunkt der Errichtung vor etwa 40 Jahren wohl eher der Fall war. Zumindest ist hier die Bezugnahme auf bestehende Gebäudedimensionen im Vergleich zu den überaus großmaßstäblichen Anlagen der heutigen landwirtschaftlichen Betriebe gelungen. Der filigrane obere Abschluss in Holzbauweise mit einfachem Satteldach ist ein interessanter architektonischer Beitrag, der die Dachlandschaft des Ortes ergänzt.



WIRTSCHAFTSGEBÄUDE UND SILOS

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf 14

Eigentümer / Bauherr: Alfred Bauer

Bauzeit: Ende 20. Jh.



Ein herrschaftliches Wohngebäude am südöstlichen Ortsrand mit direkt angeschlossenem Wirtschaftshof wurde in mehreren Bauetappen innerhalb der letzten Jahrzehnte renoviert und erweitert. Die Anlage zeigt Brüche im Fassadenmaterial und in den Bauvolumen, wodurch die Veränderungen, hervorgerufen durch die industrielle Landwirtschaft, sichtbar werden. Eine verstärkte Einfassung der Baumassen mit Laubbäumen wäre durchaus möglich und begrüßenswert.



GEHÖFT AM ORTSRAND

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritzal, Hirnsdorf 20

Eigentümer: Herrschaft Stubegg bis 1657, seit 1977 Gottfried Huber

Bauzeit: 17. Jh., Renovierung und Erweiterungen bis 2000er Jahre



Im ebenen Gelände des Feistritzals befindet sich der Bauhof mit Altstoffsammelstelle. Der Gebäudekomplex ist geprägt vom klaren, traditionellen Ausdruck regionaler Wirtschaftsgebäude. Architekturqualität in Gestalt von reduzierten Volumen und einer einfachen Formensprache versucht die vor 20 Jahren getroffene problematische Bauplatzwahl im Freiland auszugleichen. Im Sinn einer fußläufigen Erreichbarkeit wäre die Errichtung im Ortsgebiet von Hirnsdorf wünschenswert gewesen. Eine aktuelle und weitere raumplanerische Fehlentscheidung ist die westseitig in Bau befindliche Erweiterung des Tennisclubhauses.



ASZ / BAUHOF HIRNSDORF

Ensemble, Einbindung in die Landschaft

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Freiland

Ort: 8221 Feistritzal, Hirnsdorf 210

Eigentümer / Bauherr: Gemeinde Hirnsdorf

Planung: Arch. Reinhard Schafler, Graz

Bauzeit: 1996



Ähnliche raumplanerische Entscheidungen wie beim ASZ / Bauhof wurden für den Bauplatz der Feuerwehr mit Kultursaal, der sich nicht im Zentrum, sondern an der östlichen Ortseinfahrt von Hirnsdorf befindet, getroffen. Der Kultursaal fasst 100 Personen und ist für die Gemeinde flexibel nutzbar. Materialreduktion in der Fassade (verputztes Mauerwerk kombiniert mit verglasten Flächen) und Eindeutigkeit von offenen und geschlossenen Bereichen im äußeren Erscheinungsbild erzeugen ein skulptural aufgelöstes Bauwerk. Asphalt- und Betonsteinflächen als Belag bei den nördlich anschließenden Autoabstellplätzen wurden dem diskutierten Rasenschotterbelag vorgezogen. Die zur Bauzeit vom Planer vorgeschlagene und damit verbundene dichte Baumreihe im Übergang zum Freiland konnte (noch) nicht umgesetzt werden.



FEUERWEHR / KULTURSAAL HIRNSDORF

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf 233

Eigentümer / Bauherr: Gemeinde Hirnsdorf

Planung: Arch. Reinhard Schafler, Graz

Bauzeit: 2005



Im großen Bauvolumen war ursprünglich eine von den benachbarten Dörfern Kaibing und Hirnsdorf gemeinsam nutzbare Dreschmaschine untergebracht, welche über ein Wasserrad angetrieben wurde. Das in seiner Dimension auffällige und aufgrund des Bewuchses außergewöhnliche Gebäude wird aktuell als Lagergebäude für die angrenzende Mühle und Bäckerei verwendet. Bemerkenswert ist auch die Gestaltung und Pflege der Außenanlagen auf der von der Bundesstraße abgewandten Seite, die auf einen florierenden Wirtschaftsbetrieb schließen lässt.



LAGERGEBÄUDE / EHEM. DRESCHMASCHINENGEBÄUDE

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritztal, Kaibing

Eigentümer / Bauherr: Fam. Wachmann

Bauzeit: um 1845



Das Lagergebäude am nördlichen Dorfrand von Hirnsdorf zeigt, wie mit einfachen Mitteln landschaftsverträgliche Nebengebäude realisiert werden können. Die ehemalige Tabakrocknungsanlage wurde im Selbstbau mit einer Fassade aus vertikalen Fichtenbrettern hergestellt. Der dunkle Grauton der verwitterten Außenhaut lässt das große Bauvolumen in den Hintergrund treten.



LANDWIRTSCHAFTLICHES LAGERGEBÄUDE / EHM. TABAKHÜTTE

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf

Eigentümer / Bauherr: Friedrich Wachmann

Bauzeit: 1990



Die Betriebserweiterung erforderte einen Zubau an eine bestehende Werkshalle. Durchlaufende Glasbänder in der Fassade und in den Dachpaneelen des großflächigen Bauwerks schaffen die notwendigen Sichtverbindungen und die entsprechende Versorgung mit Tageslicht. Die unbehandelte Lärchenholzfassade präsentiert den Bau- und Werkstoff Holz und ist damit Werbeträger des Unternehmens.



BANDSÄGEWERK HOLZINDUSTRIE SCHAFLER

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf 1

Eigentümer / Bauherr: Holzindustrie Schafler

Planung: Arch. Reinhard Schafler, Graz

Bauzeit: 2001



Direkt aus den technischen Anforderungen an den Flussbau und an die Turbineneinhausung entwickelt sich die Sichtbetonhülle des Kraftwerksgebäudes. Die oberste Ebene des Objekts ist die Schalt- und Kontrollstelle der computergesteuerten Anlage. Die horizontale Verkleidung mit Holzlamellen spielt formal mit dem Turbinenzufluss.



KRAFTWERK AN DER FEISTRITZ

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritztal, Hirnsdorf 1

Eigentümer / Bauherr: Holzindustrie Schafler

Planung: Arch. Reinhard Schafler, Graz

Bauzeit: 2001



Als Teil eines ehemaligen Gehöfts und sogenanntes Mühlenhaus zählt dieses Bauwerk aus dem 16. Jahrhundert zu den ältesten Gebäuden der Region und wurde in den letzten Jahrzehnten restauriert und teilweise umgebaut. Die lange schmale Bauform erzeugt einen markanten Bautyp. Dieser resultiert aus den damals maximal möglichen Deckenspannweiten der Dippeltram- und Gewölbedecken. Mühlenhaus, benachbartes Erzherzog Johann-Haus und Kraftwerk bilden ein räumliches Ensemble.



MÜHLENHAUS SCHAFLER / WÖRTHLMÜHLE

Ensemble, Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritzal, Hirnsdorf 1

Eigentümer: bis 1652 Pfarre St. Johann, ab 1896 Fam. Schafler

Bauzeit: 16. Jh.



Der Ortsteil Kaibing liegt am Schnittpunkt der Feistritz mit den Verkehrsadern B54 und L403. Das alte Ortszentrum versammelt eine Reihe von einfachen Bauten um eine platzartige Aufweitung an der alten Bundesstraße: das ehemalige Gemeindeamt mit integriertem Rüsthaus, das alte, kapellenartige Feuerwehrgebäude, den Bauhof und die niedrige Festhalle in Holzbauweise. Diese besticht durch ihre lapidare, pragmatische Form, die den Typ der einfachen, traditionellen Satteldachhalle den Bedingungen und Anforderungen des Ortes (wie Grundstücksgrenzen) ohne übertriebenen Formwillen anpasst.

FESTHALLE

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8221 Feistritztal, Kaibing 122

Eigentümer / Bauherr: Gemeinde Kaibing bzw. Feistritztal

Bauzeit: 20. Jh.



Der bekannte Gasthof Kricker mit anschließender Tankstelle ist Vorläufer heutiger Autobahnraststätten. Er wurde im Zuge des Neubaus der Wechselbundesstraße B54 um 1956 erweitert und war bis zum Bau der Autobahn Ende der 1980er Jahre ein wichtiger Merkpunkt. Der Charme der 1950er und 60er Jahre, als die Autofahrt von Graz nach Wien noch eine Reise war, ist in der Architektur teilweise noch spürbar. Mittelpunkt der Anlage ist der heute zweigeschossige, gut proportionierte klassische Hauptbaukörper mit drei Schleppegauern im dominanten Satteldach, der die niedrigeren Anbauten mit „Würde“ erträgt.



GASTHOF KRICKER

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, freistehender Gasthof

Ort: 8221 Feistritzal, Kaibing 85

Eigentümer / Bauherr: Fam. Kricker

Bauzeit: Erweiterung 1956, Tankstelle bis 1990er Jahre



Der Feistritzalradweg R8 führt über 84 km vom Ursprung der Feistritz bis zu deren Mündung in Fürstenfeld und wird als einer der schönsten Flussradwanderwege Österreichs beworben. Tatsächlich zeugt der Radweg mit seinen Sehenswürdigkeiten von der landschaftlichen und kulturellen Vielfalt des Feistritzals als Lebensader einer Region und ist, wie auch historische Straßenzüge, eine Form des öffentlichen Raums, die die Wahrnehmung der Landschaft mitbestimmt.

RADWEG FEISTRITZTAL

Öffentlicher Raum

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Ort: 8221 Feistritzal, Kaibing, B54



In unmittelbarer Nähe des Gasthofs Krickler an der B54 zeigt sich exemplarisch und auf engstem Raum die Entwicklung der Hauslandschaft vom traditionellen, erdgeschossigen Dreiseithof über das einfache, gut proportionierte Siedlungshaus der 1950er/60er Jahre bis hin zur überdimensionierten, mehrgeschossigen Hoferweiterung der 2000er Jahre auf mit Steinschlichtung terrassiertem Grundstück.



SIEDLUNGSENTWICKLUNG KAIBING

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Straßendorf

Ort: 8221 Feistritzal, Kaibing, B54

Bauzeit: 17.–21. Jh.



Der Dreiseithof Ramminger ist der älteste und besterhaltene Hof in Kaibing sowie Teil einer Folge von Drei- und Vierseithöfen, die die historische Siedlungsstruktur an der Feistritzalstraße abbildet, deren Ursprünge in die Römerzeit („Römerweinstraße“) zurückgehen. Der Typus des Dreiseithofs ist über die offene Schmalseite mit dem Landschaftsraum verbunden. Aufgrund der Außenwirkung mit charakteristischen Giebelseiten und dem inneren Aufbau entsteht eine ausgereifte Siedlungsform, deren gestaltbildende räumliche und funktionale Qualitäten in der zeitgenössischen Baukultur vermehrt Beachtung finden sollten.

DREISEITHOF RAMMINGER

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Dreiseithof

Ort: 8221 Feistritzal, Kaibing 53

Eigentümer / Bauherr: Fam. Ramminger

Bauzeit: 17. Jh., Kappengewölbe 1930er Jahre

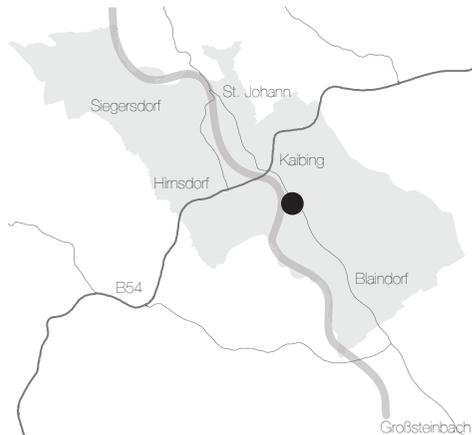


Der Hofotyp besteht im Prinzip aus zwei parallelen, eingeschossigen Gebäuden (Wohn- und Wirtschaftstrakt), die an einem Ende durch einen Dachkörper mit darunterliegender Durchfahrt und am anderen Ende von einer Mauer mit einem großen Tor verbunden werden. Es entsteht ein länglicher, durch verputzte Wände und geneigte Ziegeldächer begrenzter, gut proportionierter und flexibel nutzbarer Hofraum, der mit der Umgebung über die offenbaren Schmalseiten in Beziehung tritt. Stein (Erdgeschoss), Ziegel (Stirnseiten, Dachflächen) und Holz (Dachstuhl, Decken) sind die wenigen und sinnvoll eingesetzten Materialien.



DREISEITHOF RAMMINGER
Innenhof





Die Hofstalle Haas in Hofing besteht aus einem im Jahr 1844 ergänzten Dreiseithof und angrenzenden, frei stehenden Hallenbauten. Das zur ehemaligen Grazerstraße gerichtete Wohnhaus (früher Gasthaus) wurde als sogenanntes „Erzherzog Johann-Haus“ errichtet, ein Bautyp mit gemauertem und verputztem Volumen, seriellen Fenstern, mittiger Akzentuierung des Zugangs durch einen Portikus, Hochparterre und ruhiger Ziegeldachfläche, der zwischen 1820 und 1860 in der Steiermark häufig errichtet wurde. Die zahlreichen Veränderungen an der Fassade wie etwa der Wechsel von alten Sprossenfenstern zu einflügeligen, ungeteilten Fenstern oder die veränderten Fensterbalken wirken sich unvorteilhaft auf das Erscheinungsbild der Fassade aus und nehmen der einfachen Gebäudestruktur die ursprüngliche Verfeinerung auf der Detailsbene.

GEHÖFT HAAS

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Bachdorf, Ortszentrum

Ort: 8221 Feistritztal, Hofing 9

Eigentümer / Bauherr: Fam. Haas

Bauzeit: Hof ca. 18. Jh., Wohnhaus 1844, Halle 2003



Die Lagerhalle der Hofstelle Haas an der Landesstraße zeigt Veränderungen im Bereich des landwirtschaftlichen Bauens sowohl im Maßstab als auch in der Technologie und beeindruckt durch die Konsequenz der eingesetzten Mittel. Die 800 m² große, durch Höhe und Stützenfreiheit flexibel nutzbare Halle besteht aus einem Stahltragwerk mit 18 m Spannweite und einer Verkleidung aus wärme-gedämmten, 8 cm starken Stahlpaneelen. Die gesamte nach Süden geneigte Dachfläche des Satteldaches ist konsequent mit Photovoltaik-elementen belegt.



GEHÖFT HAAS, WIRTSCHAFTSGEBÄUDE

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Bachdorf, Ortsrand

Ort: 8221 Feistritzal, Hofing 9

Eigentümer / Bauherr: Fam. Haas

Bauzeit: Halle 2003



Das frei stehende Wirtschaftsgebäude an der Landesstraße vereint durch die geschickte Einfügung in die topografischen Gegebenheiten drei Geschosse unter dem langgestreckten Satteldach und zeigt, dass auch ein einfacher Baukörper mit untergeordneter Nutzung durch die präzise Verwendung weniger Architekturelemente einen Beitrag zu einer prägnanten Baukultur liefern kann. Die umlaufend knappen Dachränder und fassadenbündig gesetzten Fensterbalken verleihen dem Bau eine fast abstrakte, moderne Anmutung.



WIRTSCHAFTSGEBÄUDE

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: freistehendes Wirtschaftsgebäude an der Straße

Ort: 8221 Feistritztal, Hofing, an der L 403



Das zu Beginn des 18. Jahrhunderts (1715 an Stirnseite) entstandene Stammhaus der Großschedlmühle ist als Teil eines immer wieder umgebauten Dreiseithofs ein stattliches, zweigeschossiges, langgestrecktes Gebäude, dem einzelne architektonische Elemente (Putzgliederung, Arkaden als Zugang, Salettl an der Gartenseite), die das einfache Volumen veredeln, seine repräsentative Erscheinung verleihen. Die Entfernung der Sprossenfenster und die Veränderung der Fensterbalken nehmen dem Haus formal entscheidende Gliederungen.



WOHNGEBÄUDE GROSSSCHEDL

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Bachdorf

Ensemble industriell-landwirtschaftlicher Großbetrieb

Ort: 8221 Feistritzal, Hofing 12

Eigentümer / Bauherr: Fam. Großschedl

Bauzeit: Anlage seit dem 16. Jh., Ergänzungen 1715, 1780 und 1960er Jahre



Der Gebäudekomplex des Mischfutterwerks Großsiedl veranschaulicht nicht nur die Entwicklung und die Maßstabssprünge von landwirtschaftlichen zu industriellen Betrieben, sondern auch die Bedeutung der Feistritz als ökonomische Grundlage der Region. Der seit 1780 bestehende Familienbetrieb beherbergte seit dieser Zeit eine Mühle, ein Sägewerk und eine Kernölpresse, seit 1964 werden Mischfuttermittel produziert. Die beeindruckenden Volumen sind weithin sichtbare Zeichen von ökonomisch begründeten und dadurch akzeptierten Bauformen.



MISCHFUTTERWERK GROSSSCHEDL
Ensemble

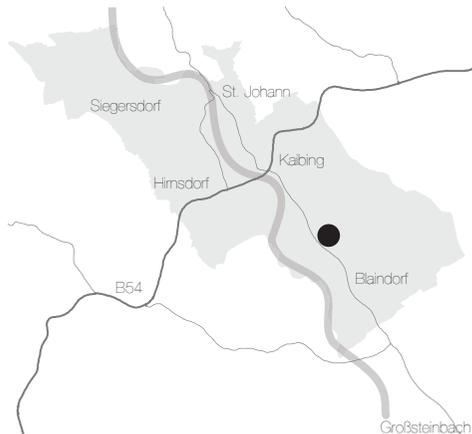


Obwohl die speziellen Ausprägungen der einzelnen Baukörper, die seit 1780 entstanden sind, auf rationalen und praktischen Überlegungen beruhen, steht als konzeptionelles und vereinheitlichendes Muster im Hintergrund das Volumen mit Satteldach, wodurch das Ensemble beeindruckendes Beispiel für den Variationsreichtum einer einfachen, archetypischen Form ist.



MISCHFUTTERWERK GROSSSCHEDL
Ensemble





Hirsdorf, Kaibing, Hofing, Illensdorf, Blaindorf und Kroisbach sind etwa gleich weit voneinander entfernte Siedlungsschwerpunkte, die den Talraum in diesem Abschnitt der Feistritz gleichmäßig strukturieren. Illensdorf entwickelte sich als Straßendorf an einer Weggabelung in relativ großer Distanz zur Feistritz. Der zentrale Platzraum zwischen den teilweise gut erhaltenen Dreiseithöfen um die dominante Dorflinde wurde mit kleinteiligen Maßnahmen unzulänglich gestaltet.

ORTSZENTRUM ILLENSDORF

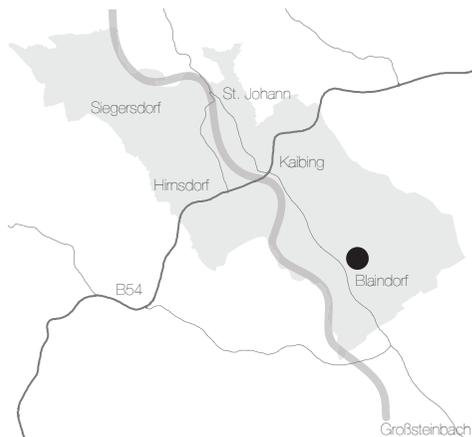
Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8221 Feistritztal, Illensdorf





Blaindorf, im „Dehio“ als Breitstraßendorf bezeichnet, wird durch eine dichte Folge von Drei- und Vierseithöfen strukturiert und besitzt mit der leicht erhöht liegenden Kirche und dem zu dieser in räumlicher Beziehung stehenden Volksschulgebäude einen bauplastischen Schwerpunkt. Dehio (2006), S. 46

ORTSZENTRUM BLAINDORF

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8265 Feistritztal, Blaindorf



Die spätgotische Kirche steht in dominanter Lage an der Wegkreuzung und gibt der Ortsstruktur trotz ihrer geringen Größe Halt. Der umgebende Baumbestand verweist auf den Übergang vom Talraum zur beginnenden Hügelkette. Der geschickt in den Hang gefügte Bau ist mit einer Mauer aus kleinformatigem Trockensteinmauerwerk zur regulierten Straße hin befestigt, ohne die feingliedrige Architektur zu konterkarieren.



KIRCHE BLAINDORF

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8265 Feistritztal, Blaindorf 60

Bauzeit: Spätgotik, 16. Jh., Dachreiter 17. / 19.Jh.



Die direkt gegenüber der Kirche liegenden Einfamilienhäuser, die in den letzten Jahren errichtet wurden, sprechen eine andere Sprache hinsichtlich der Verbindung mit dem Terrain: Große Steinschichtungen an den Grundstücksgrenzen ebnen das Gelände radikal zu Plateaus und sprengen den formalen Maßstab des Ortszentrums.

EINFAMILIENHÄUSER BLAINDORF

Objekt, Außenanlagen

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8265 Feistritztal, Blaindorf

Bauzeit: 21. Jh.



Landwirtschaftliches Bauen entwickelt sich in enger Beziehung zur Bewirtschaftungsform und lässt immer wieder neue Bautypen entstehen, wie die verschiedenen Siloanlagen in Blaindorf eindrücklich zeigen. Diese ökonomisch begründeten Grundformen sind Teil der Kulturlandschaft und stellen, da sie heute oftmals ungenutzt sind, die Frage nach einer etwaigen Nachnutzung.



SILOTYPOLOGIE BLAINDORF

Ensemble, Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortszentrum

Ort: 8265 Feistritztal, Blaindorf



Ein bestehender Dreiseithof wurde um ein Wohnhaus mit Werkstatt für die Großelterngeneration erweitert. Die traditionelle Typologie der einfachen Volumen mit Satteldach steht im Kontrast zur industriellen Materialität der Aluverbundplatten und spiegelt das Selbstverständnis des Bauherrn als Metallbauer wider. Das Objekt ist als Passivhaus in Holzriegelbauweise mit Brettschichtholzdecke und Zellulosedämmung konzipiert und verbindet traditionelle Bauform und innovative Energieoptimierung. Das geneigte Dach wird als Träger von Photovoltaikelementen im neuen Kontext sinnstiftend.

GEHÖFTERWEITERUNG

Ensemble

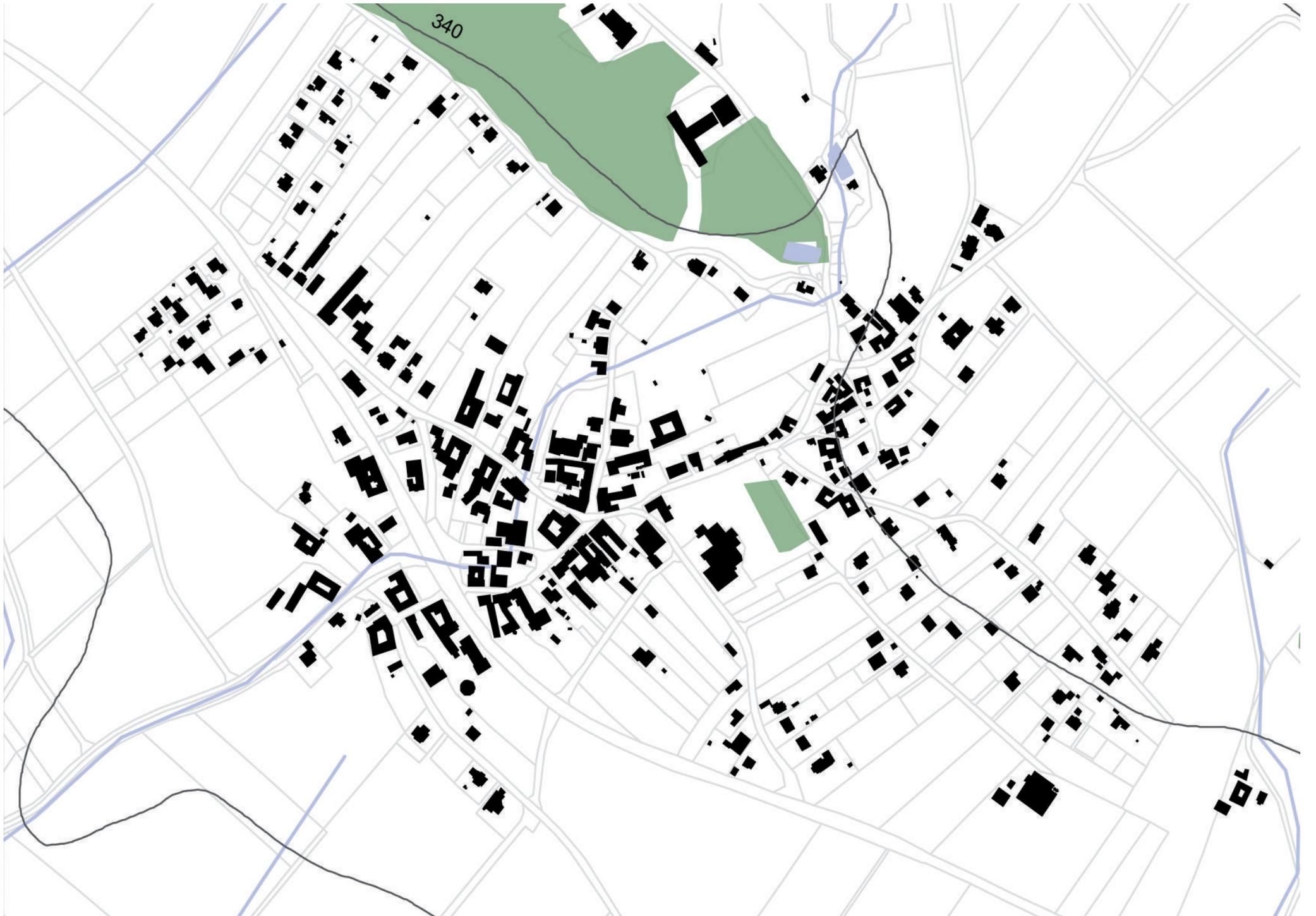
Landschaftsbereich: Riedelland

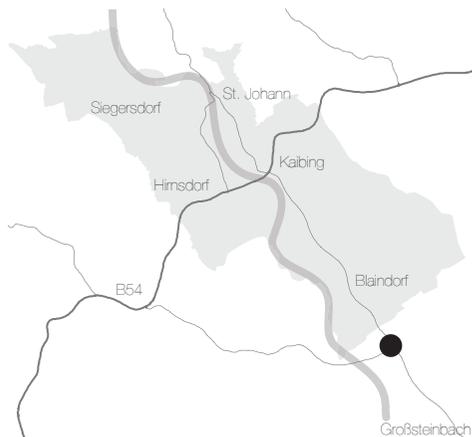
Siedlungsstruktur: Hofstelle

Ort: 8265 Hartl 36, Weichsel Bergweg, Wohnhaus S

Planung: Arch. Erwin Kaltenegger, Weiz

Bauzeit: 2015





Gewerbebauten an den Peripherien der Orte stellen aufgrund der Großmaßstäblichkeit der Volumen und der gewünschten Werbewirksamkeit (Farbe / Schrift) in Kombination mit einer meist absichtslosen Planung ein besonderes Problem dar. Dunkle, homogene Fassaden integrieren sich – in Anlehnung an vergrauende Holzfassaden von landwirtschaftlichen Bauten – besser in den umgebenden Landschaftsraum als grelle Farben oder weiße Flächen.

GEWERBEBAUTEN KROISBACH

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8265 Großsteinbach, Kraisbach an der Feistritz 10, 139, 28 (Ringstraße)

Bauzeit: 2000er Jahre



Die alte Feuerwehr am Ortsrand von Kroisbach ist ein besonderes Kleinod dieses Bautyps, der das übliche Kleinhaus mit dem Schlauchturm zeichenhaft transformiert und in das traditionelle Ortsgefüge eingebunden ist. Seit Ende des 20. Jahrhundert entwickelt sich das Rüsthaus zum großvolumigen, industriebauähnlichen Bautyp mit Fahrzeughallen, Mannschafts- und Schulungsräumen mit großen, asphaltierten Vorplätzen an den Rändern der Ortschaften.



ALTE FEUERWEHR KROISBACH

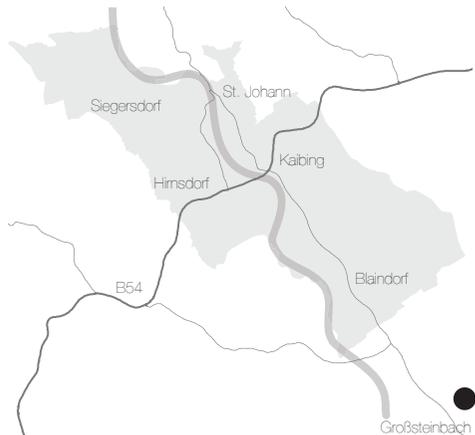
Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Straßendorf, Ortsrand

Ort: 8265 Großsteinbach, Kroisbach an der Feistritz 65

Bauzeit: erste Hälfte 20. Jh.



Das Jugendstilhaus am Ortsrand von Großsteinbach mit seinem Nebengebäude ist ein gutes Beispiel für die Einfügung urbaner, verfeinerter Bauformen in die bestehende ländliche Baukultur zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Der grün gestrichene, seitlich situierte hölzerne Eingangserker bereichert die strenge Typologie und nimmt Bezug auf die holzverkleidete Stirnseite des dahinter liegenden Wirtschaftsgebäudes.

JUGENDSTILHAUS MIT NEBENGEBÄUDE

Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Längsangerdorf, Ortsrand

Ort: 8265 Großsteinbach 86, Hauptstraße / Prettenhofer Weg

Bauzeit: 1901



Das gegenüber dem Jugendstilhaus am Ortsrand von Großsteinbach situierte Pultdachhaus ignoriert in Dachform, Befensterung und farblicher Fassadenbehandlung jeden Bezug zum Kontext und erweist dem Straßenraum die zweifelhafte Reverenz einer unmaßstäblichen Steinschlichtung mit einer Thujenhecke. Beides sind Beispiele einer unangemessenen Abgrenzung zwischen privatem und öffentlichem Raum.



STRASSENRAUM GROSSSTEINBACH

Objekt, Außenanlage

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Längsangerdorf, Ortsrand

Ort: 8265 Großsteinbach 84, Hauptstraße / Prettenhofer Weg

Bauzeit: 2000er Jahre



Der Gasthof Bleikolb, ein ursprünglich Herbersteinscher Zehenthof, bei dem die Bauern den Zins ablieferten, beherbergte unter anderem eine Bäckerei. Er ist einer der ältesten Gasthöfe der Region und ein äußerst bemerkenswerter, hofartiger Baukomplex im Ortszentrum von Großsteinbach mit differenzierten außen- und innenräumlichen Qualitäten. Der ursprünglich eingeschossige Vierkanthof wurde wahrscheinlich um 1799 (Datum Holzdecke) um den markanten, zum Ortszentrum gewandten Hauptbaukörper ergänzt. Differenzierte Gebäudehöhen und Fassadengliederungen (Biedermeierdekor) verweisen auf die ortsplanerischen Hierarchien zwischen Zentrum und Ortsrand.



GASTHOF BLEIKOLB GROSSSTEINBACH

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Längsangerdorf, Ortszentrum

Ort: 8265 Großsteinbach 73

Bauzeit: Ursprung 16. Jh., Umbauten 1799, erstes Viertel 19. Jh.



Die dreiseitig eingeschossigen Wirtschaftstrakte des Vierseithofs prägen mit ihren einfach verputzten Wänden, den handwerklich fein gearbeiteten Holztoren und dem ungestörten Ziegeldach die dem Ortszentrum abgewandte Rückseite, ohne diese zum baukulturellen Hinterland abzuwerten.



GASTHOF BLEIKOLB, RÜCKSEITE
Objekt



Im beeindruckenden Innenhof der Anlage entfalten die unterschiedlichen Gebäudeteile trotz bautechnischer Mängel ihre jeweils eigene Charakteristik, die roten Ziegel der großzügigen Dachflächen homogenisieren die in ihrer Bauplastik heterogenen Bauabschnitte. Generell steht dieser Innenhof als weiteres prägnantes Beispiel für die enorme Bandbreite traditioneller Bauformen. Der funktionell und räumlich überaus taugliche Hofotypus, der in differenzierten Ausprägungen in unterschiedlichen Hauslandschaften immer wieder entsteht, wird in zeitgenössischen Siedlungsformen zu Unrecht unterbewertet.



GASTHOF BLEIKOLB, INNENHOF
Objekt



Unverzichtbare Konstanten traditioneller Wirtsstuben, welche eine atmosphärische Dichte wie jene im Gasthof Bleikolb ergeben, sind die mindestens zweiseitige Befensterung des Raums, eine Holzdecke, die umlaufende Bank, hölzerne Wandvertäfelungen, gut aufeinander abgestimmte Tische und Holzstühle und ein Kachelofen in der Innenecke. Diese kanonisierten Elemente ergeben einen charaktervollen, jedoch gut und flexibel nutzbaren Gastraum und stellen den funktionellen Hintergrund für diesen wichtigen sozialen Raum dar.



GASTHOF BLEIKOLB, GASTRAUM
Innenraum



Die Anlage im Ortszentrum von Großsteinbach ist ein bemerkenswertes Beispiel für die Transformation bzw. Gleichzeitigkeit von ländlichen und urbanen Architekturformen. Der ursprünglich eingeschossige Vierkanthof mit umlaufendem, abgewalmtem Satteldach wurde um 1880 durch ein straßenseitiges, zweigeschossiges und „streng historistisches“ (Dehio S.154) Wohngebäude ergänzt, welches mit seiner der Ortsmitte zugewandten Seite den Eindruck eines öffentlichen Gebäudes vermittelt.



VIERSEITHOF

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Längsangerdorf, Ortszentrum

Ort: 8265 Großsteinbach 69, Prettenhofer Weg

Bauzeit: um 1880



Die gemauerte Anlage weist interessante bautechnische und baukünstlerische Unterschiede zwischen Vorder- und Rückseite auf, welche der ortsplannerischen Hierarchie entsprechen und diese unterstützen. Das Hauptgebäude ist zum Ort gewandt, verputzt und mit plastischen Gliederungselementen versehen. Die seitlichen Trakte sind schmucklos verputzt, der rückwärtige Teil weist eine wunderbare Kombination aus geschosshohen Holztüren und unverputztem Ziegelmauerwerk mit großflächigen Lüftungsgittern auf.



VIERSEITHOF
Fassadendetail



Das am Rand von Großsteinbach und durch das Waldstück auch visuell vom Ort getrennte Pflichtschulgebäude (Volksschule und Neue Mittelschule) mit Turnsaal ist aus heutiger Sicht eine typische raumplanerische Fehlleistung der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wenn heute die Vitalisierung von historischen Ortszentren eines der vorrangigsten Themen ist, spielen öffentliche Bauten wie Schulen die wichtigste Rolle. Neben dem ortspanerischen Defizit stellt die einhüftige Anlage einen energetisch und innenräumlich suboptimalen Zustand dar.



SCHULE GROSSSTEINBACH

Ensemble

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Siedlungsstruktur: Längsangerdorf, isolierte Randlage

Ort: 8265 Großsteinbach 1

Bauzeit: zweite Hälfte 20. Jh.



Der Pfarrhof mit barocker Lisenengliederung und Fensterstückdekor bildet mit seinem dominanten, zum Ortszentrum gewandten Erscheinungsbild das Gegenstück zur um 1400 erstmals urkundlich erwähnten Pfarrkirche. Der ursprünglich an der Friedhofsmauer gelegene prägnante Vierkanthof zeigt die räumliche Qualität dieses Bautyps. Im Rahmen seines Umbaus wurden Räume für Pfarrkindergarten und Bücherei adaptiert. Ein auch aufgrund der Aufnahme ortskernnaher Funktionen gelungenes Beispiel für die Revitalisierung eines denkmalgeschützten Objekts in zentraler Lage.



PFARRHOF GROSSSTEINBACH

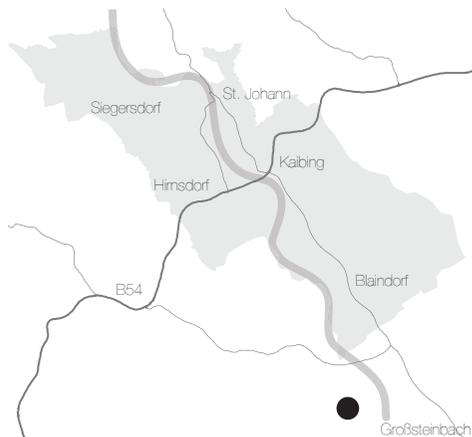
Ensemble, Objekt

Landschaftsbereich: Tallage Feistritzal

Siedlungsstruktur: Längsangerdorf, Ortszentrum

Ort: 8265 Großsteinbach 5

Bauzeit: 1693, Umbauten 1767, 1968, 1990



Die geschützte Schachblume kommt in der Steiermark nur in Großsteinbach vor und gibt der Anlage ihren Namen. Die Freizeitanlage ist ein beliebtes und gut genutztes Zentrum des Tourismus in diesem Abschnitt des Feistritz-tals. Nach Abriss des alten Teichgebäudes entstand eine landschaftsplanerische Gesamtlösung. Ein eingeschossiges Restaurant in Holzbauweise mit großzügiger Terrasse bildet den architektonischen Mittelpunkt der Anlage.

FREIZEIT- UND BADEANLAGE SCHACHBLUMENWELT

Landschaftsgestaltung

Landschaftsbereich: Tallage Feistritztal

Ort: 8265 Großsteinbach 190

Bauherr: Gemeinde Großsteinbach

Planung Restaurant: Arch. Zelika Hajsok-Momic und Ranko Momic, Graz

Planung Außenanlagen: Arch. Maria Spielhofer

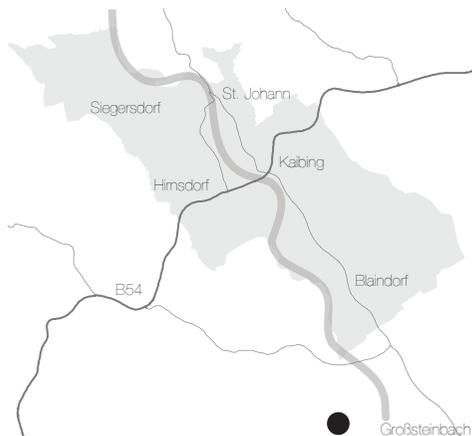
Bauzeit: 2005



Großes Augenmerk wurde auf eine differenzierte Landschaftsgestaltung gelegt, welche naturräumliche und architektonische Elementen unter Einbeziehung der infrastrukturellen Notwendigkeiten zu einer stimmigen Gesamtlösung vereint. Eine begrünte Naturarena wird zum räumlichen Schwerpunkt, die Gestaltung der Teichufer mit Buchten, Wiesen- und Schotterflächen wirkt selbstverständlich und natürlich.



FREIZEIT- UND BADEANLAGE SCHACHBLUMENWELT
Landschaftsgestaltung



Westlich des Feistritztals liegt auf Höhe Großsteinbach der Hügelrücken des Ortsteils Gschmaier, ein lokales Weinanbaugebiet. Das schmale, hölzerne Weingartenhaus der Buschenschank Spindler befindet sich am Übergang von Weg zu Weingarten. 1747 als Getreidespeicher erbaut, wurde der Blockbau mit dem typischen asymmetrischen Giebeldach im 20. Jahrhundert erweitert und mit einem halbrunden äußeren Stiegenaufgang versehen. Es entstand ein selbstverständlicher Baukörper, der die Verdoppelung des Volumens zu einer gestalterischen Einheit im Sinne des kontinuierlichen Weiterbauens veranschaulicht.

WEINGARTENHAUS BUSCHENSCHANK SPINDLER

Objekt

Landschaftsbereich: Oststeir. Riedelland

Ort: 8265 Großsteinbach, Gschmaier 43, Leitgeb-Flechl Weg

Eigentümer: Fam. Spindler

Bauzeit: 1747, Erweiterung zweite Hälfte 20. Jh

DORF- UND SIEDLUNGSBEZOGENE FREIRÄUME



Blaindorf



Hirnsdorf



Hirnsdorf



Hirnsdorf

In den historisch gewachsenen Dörfern bilden Bauernhöfe, Grün- und Freiflächen sowie die Dorfstraße eine harmonische Einheit. Das Bild wird als abwechslungsreich und vielfältig nutzbar wahrgenommen.



Illensdorf



Hinterwald

Positive Beispiele für optisch durchlässige, unmittelbare Nachbarschaft von Straßenraum, Plätzen und öffentlich zugänglichen Grünflächen ohne trennende Zäune und Abgrenzungen.



Kroisbach



Die Höfe in den Dorfzentren werden von Grünflächen durchwoben und vernetzen den Siedlungsraum mit der umgebenden Landschaft.



St. Johann bei Herberstein



Blaindorf

Zeitgemäß gestaltete Dorfplätze harmonisieren mit der historischen Substanz und schaffen identitätsstiftende Treffpunkte.



Großsteinbach





Differenzierte Beläge zonieren das Dorfzentrum klar erkennbar in ruhenden und fließenden Verkehr. Abstandsgrün zu den Gebäuden und Leitbäume erzeugen den ortstypischen, dörflichen Charakter.



St. Johann bei Herberstein



St. Johann bei Herberstein

Gelungene Beispiele für Haus- und Hofzufahrten: der Verzicht auf Zäune (Bild links) bzw. die „offene Geste“ des zurück versetzten Gartentors (Bild rechts) betonen die Durchlässigkeit des Ortsbildes und vermeiden hermetische, lineare Straßenräume.



St. Johann bei Herberstein



Illensdorf

Markante Einzelbäume prägen Dorfcentren und -plätze. Die „Dorfkastanie“ oder „Dorflinde“ ist beliebter und weithin sichtbarer Treffpunkt.



Hartensdorf



Hinterwald

Wo bestehende und neu gepflanzte Baumreihen sowie strassenbegleitende Gehölze die Ortseinfahrten markieren, wird der Auftakt von Siedlungen spürbar und der Verkehr intuitiv verlangsamt.

HECKEN, ZÄUNE, MAUERN, GRENZEN



St. Johann bei Herberstein



Blaindorf



Blaindorf



St. Johann bei Herberstein

Zäune und Abgrenzungen sind elementare Bestandteile des Orts- und Landschaftsbildes. Einfache Holzzäune bilden eine selbstverständliche, harmonische Grenze, ohne die Einheit von Gebäude und öffentlichem Raum zu stören.



Unterweinberg



Illensdorf



Siegersdorf bei Herberstein



Blaindorf



St. Johann bei Herberstein



Illensdorf

Aufwändig gestaltete Zaunanlagen mit „modischen“ Form- und Farbgebungen können als Fremdkörper wahrgenommen werden und das Kontinuum des Ortsbildes unterbrechen.



Hinterwald



Großsteinbach



Hirsdorf

Mittels heimischer Vegetation und Abstandsgrün werden Grenzen und Übergänge zwischen „privat“ und „öffentlich“ mit einfachen Mitteln – auch ohne Zäune – spürbar.



Kaibing



Illensdorf

Weitere Beispiele für unaufdringliche Abgrenzungen mittels Weinreben bzw. Holzstoß und Gräsern.



Maieregg



Unterweinberg



Unterweinberg

Anstelle von ortsfremden, hermetischen Thujenhecken empfiehlt sich die Pflanzung von Sichtschutzhecken heimischer, blüten- und beerentragender Sträucher als zusätzlicher Lebensraum für Tiere.



Siegersdorf bei Herberstein



St. Johann bei Herberstein



Siegersdorf bei Herberstein

Mauern mit autochthonem Naturstein bzw. begrünte oder berankte Mauern sind ästhetisch interessante Varianten für die Schaffung von Grenzen und Übergängen.



Hartensdorf



Unterweinberg



Kroisbach

GÄRTEN UND HAUSNAHES GRÜN



Siegersdorf bei Herberstein / Klamm



St. Johann bei Herberstein



St. Johann bei Herberstein



Großsteinbach

Positive Beispiele für eine Vielzahl bäuerlicher Nutzgärten und reich blühender Hausgärten, welche regionstypisch das Ortsbild bereichern.



Hartensdorf



Hinterwald

Zeitgemäße Varianten für die repräsentative Gestaltung des Vorgartens eines Bürgerhauses bzw. eines Neubaus mittels Gräsern und Teich.



Siegersdorf bei Herberstein / Klamm



Siegersdorf bei Herberstein / Weinberg

Begrünte Flachdächer bzw. unversiegelte, versickerungsaktive Hofzufahrten leisten einen wichtigen Beitrag zur Retention von Niederschlagswasser und fügen sich unaufdringlich in die Umgebung.



VERZEICHNIS DER OBJEKTE UND ENSEMBLES

Teil A

Steirisches Randgebirge / Kulmassiv

Feistritztal, St. Johann bei Herberstein	36	Landschaftsraum vom Kaibingsberg
	37	Ortsgefüge St. Johann bei Herberstein
	38	Haus der Frauen / ehem. Augustiner- und Kapuzinerkloster sowie Pfarrkirche
	39	Pfarrkirche St. Johann bei Herberstein
	40	Haus der Frauen / ehem. Augustiner- und Kapuzinerkloster
	41	Pfarrkirche St. Johann bei Herberstein
	43	Kloster St. Gabriel
	44	Dorferweiterung, Einfamilienhäuser
	45	Einfamilienhaus am Dorfrand
	46	Häuserzeile St. Johann bei Herberstein
	47	Einfamilienhaus an der Ortsdurchfahrt
	48	Landgasthof Riegerbauer / ehem. Bäckerhaus
	50	Kaufhaus Hubertushof
	51	Ehem. Gärtnerhaus und Rosalienkapelle
	52	Friedhof und Aufbahrungshalle St. Johann bei Herberstein
	53	Wohnhaus / ehem. Meierhaus
	54	Dreiseithof am Ortsrand
	55	Wohnbau am Ortsrand
	56	Renaturierung Feistritzufer
	57	Pötmühle, Feistritzwehr
	61	Wirtschaftsgebäude an der Höhenstraße Hoferberg
Feistritztal, Siegersdorf bei Herberstein	62	Birn-Bam-Buschenschank
	63	Wartehäuschen
Stubenberg am See	64	Schloss Herberstein
Feistritztal, St. Johann bei Herberstein	65	Kapellengruppe Heiliges Grab
Feistritztal, Siegersdorf bei Herberstein	67	Kellerstöckl
	70	Einfamilienhaussiedlung



Feistritztal, Hirnsdorf / Weinberg

- 71 Hofanlage
- 72 Bildstock
- 73 Gehöft am Weinberg

Teil B

Oststeirisches Riedelland

Feistritztal, Maria Fieberbründl

- 93 Gasthof Rosmann
- 94 Ortsbild Maria Fieberbründl
- 95 Kirche Maria Fieberbründl
- 96 Devotionalienstand Villa Fetz
- 97 Devotionalienstände
- 98 Carport und Villa Fetz
- 99 Kaufhaus Dillinger
- 100 Villa Spath
- 103 Meierhof im Hofwald
- 107 Landschaftsraum bei Kaibing

Feistritztal, Kaibing

- 108 Dreiseithof Kaibingsberg
- 109 Einfamilienhaus Hochstadl
- 111 Kammbebauung Hochstadl

Teil C

Talboden der Feistritz

Feistritztal, Hirnsdorf

- 136 Ortsgefüge Hirnsdorf
- 137 Ortseinfahrt West
- 139 Gewerbepark Ortseinfahrt Ost
- 140 Hofanlagen im Dorfkern
- 141 Wirtschaftsgebäude
- 142 Wirtschaftsgebäude und Silos
- 143 Gehöft am Ortsrand
- 144 ASZ / Bauhof Hirnsdorf
- 145 Feuerwehr / Kultursaal Hirnsdorf
- 146 Lagergebäude / ehem. Dreschmaschinengebäude



Feistritztal, Hirnsdorf	147	Landwirtschaftliches Lagergebäude / ehem. Tabakhütte
	148	Bandsägewerk Holzindustrie Schafler
	149	Kraftwerk an der Feistritz
	151	Mühlenhaus Schafler / Wörthlmühle
	152	Festhalle
Feistritztal, Kaibing	153	Gasthof Krickler
	154	Radweg Feistritztal
	155	Siedlungsentwicklung Kaibing
	156	Dreiseithof Rammingner
	160	Gehöft Haas
Feistritztal, Hofing	162	Wirtschaftsgebäude
	163	Wohngebäude Großschedl
	164	Mischfutterwerk Großschedl
	169	Ortszentrum Illensdorf
Feistritztal, Illensdorf	172	Ortszentrum Blaindorf
	173	Kirche Blaindorf
Feistritztal, Blaindorf	174	Einfamilienhäuser Blaindorf
	175	Silotypologie Blaindorf
Hartl	177	Gehöfterweiterung
	180	Gewerbebauten Kroisbach
	181	Alte Feuerwehr Kroisbach
Großsteinbach, Kroisbach an der Feistritz	182	Jugendstilhaus mit Nebengebäude
	183	Straßenraum Großsteinbach
Großsteinbach	184	Gasthof Bleikolb Großsteinbach
	188	Vierseithof
	190	Schule Großsteinbach
	191	Pfarrhof Großsteinbach
	192	Freizeit- und Badeanlage Schachblumenwelt
Großsteinbach, Gschmaier	195	Weingartenhaus Buschenschank Spindler



QUELLENVERZEICHNIS

Achleitner, Friedrich: Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert, Band 2, Residenz, Salzburg-Wien 1983, Seite 212

Allmer, Gottfried: Hirnsdorf 1383–1983. Festschrift zur 600 Jahr-Feier, Hirnsdorf 1983

Allmer, Gottfried: St.Johann bei Herberstein. Beiträge zur Kulturgeschichte des mittleren Feistritztales, Gemeinde St.Johann bei Herberstein (Hg.), 1995

Bundesdenkmalamt (Hg.): Dehio Steiermark, Berger, Horn-Wien 2006, 2. unveränderte Auflage

Lieb, Gerhard Karl: Landschaftsgliederung der Steiermark; Umweltinformation Land Steiermark / Natur und Landschaft / Landschaftsgliederung, 1997, <http://www.umwelt.steiermark.at/cms/ziel/845251/DE/> [Dezember 2015]

Rektorat der Wallfahrtskirche Maria Fieberbründl (Hg.): Wallfahrtskirche Maria Fieberbründl, 2013

Schneider, Antonia: Annäherung an das Feistritztal; im Auftrag der Abteilung 16 des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, 1. Auflage Juli – September 2015
2. überarbeitete Auflage November 2015



IMPRESSUM

KONZEPT, INHALT UND ORGANISATION

baustelle land

Reinhard Schafner und Peter Pretterhofer

MITARBEIT

Laura Feller

BEITRAG LANDSCHAFT

koala Landschaftsarchitektur

Veronika Oberwalder und Robert Kutschka

FOTOS

baustelle land / koala Landschaftsarchitektur

SCHWARZPLÄNE

Antonia Schneider

LEKTORAT

Eva Guttmann

IM AUFTRAG

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,

Abteilung 16 Verkehr und Landeshochbau

Günter Koberg

Copyright: Februar 2016